

Römische Religionsgeschichte

Überblick

0. Quellen zur römischen Religion und Literaturangaben
1. Die römischen Bauernkulte
2. Die Religion der Gemeinde
3. Italische Einflüsse
4. Pontifikalreligion - Priesterschaften
5. Hellenisierung - neue Formen
6. Verfall der altrömischen Religion
7. Die augusteische Restauration
8. Loyalitätsreligion der Kaiserzeit
9. Der universale Gottesbegriff - Personalisierung der Götterbeziehung
10. Auflösung der römischen Religion
11. Das Christentum von den Anfängen bis in die Spätantike

0. Quellen zur römischen Religion und Literaturangaben

A) Kalender

- spätrepublikanischer Festkalender (aus einem spätrepublikanischen und mehreren kaiserzeitlichen Exemplaren zu rekonstruieren)
- *Menologia rustica* (Bauernkalender, ca. 50 n. Chr.)
- Festordnung des Augustustempels von Cumae (CIL X 8375)
- *Feriale Duranum* (Verzeichnis der Feste der röm. Garnison in Dura in Syrien an der Grenze zum heutigen Irak)
- 2 Kalender der Spätantike (Furius Dionysius Philocalus - 354, Polemius Silvius - 448)
- Festverzeichnis von Capua und Campania (CIL X 3792)

B) Inschriften

- Saecularspiel-Aufzeichnungen des Augustus, Claudius, Septimius Severus
- Akten der Arvalbrüder
- *Lapis niger* (CIL VI 36840 - rechtliche Lage der einzelnen Heiligtümer)

C) Literarische Quellen

- Literatur *de fastis* (Cincius, Masurius Sabinus, Iulius Modestus, Nisus)
- Literatur *de iure pontificio* (Fabius Pictor, Antistius Labeo, Ateius Capito, *quaestiones pontificales* des Veranius)
- Literatur über die Auguraldisziplin (L. Iulius Caesar, M. Valerius Messala)
- Literatur *de religionibus* (C. Trebatius Testa)
- Fragmente des Nigidius Figulus
- **VARRO:** *M. Terentii Varronis Antiquitatum rerum divinarum libri I, XIV, XV, XVI*
- **OID:** *Fasti* (Festtagsbeschreibung der Monate Januar bis Juni)
- Stellen bei Gellius, Macrobius und Vergilkommentator Servius
- Sueton: *De anno Romanorum* (teilweise bei Macrob. Sat. 1,12-16 erhalten)

D) Standardwerke zur Religion

- Latte, Kurt: Römische Religionsgeschichte, München 1992.
Rose, H. J.: Ancient Roman Religion, London 1949.
Wissowa, Georg: Religion und Kultus der Römer, München ²1971.

1. Die römischen Bauernkulte (Latte, 64-107)

Wörter wie *rivalis* (Konkurrent bei Bachbenutzung), *tempus* (Wetter in Bezug auf die Landarbeit), *callidus* (wird jemand, wenn er Schwielen bekommen hat) belegen die Anfänge der Römer als Bauern. In dieser Phase der röm. Religion werden wirksame Kräfte als Götter empfunden. Göttliches sitzt im Boden und im Himmel, es gibt aber keine Unterwelt und keinen Himmel als Aufenthaltsort der Götter. Divination wird noch nicht ausgeübt, die Sorge um den nächsten Tag ist alles bestimmend; hierfür sucht man hilfreiche Kräfte günstig zu stimmen und feindliche fernzuhalten.

Schutz der Felder

- *vernisera/messalia auguria* (*augurium* zunächst in der Bedeutung „Bitte um mehr Macht und Erfolg, von *augere* = „vermehrten“; dann erst Erkundung günstiger Vogelzeichen, cf. Cic. leg. 2, 21)
- **Cerialia**: Abhalten der Sonnenglut durch Fortscheuchen von Füchsen, denen man symbolisch brennende Fackeln an die Schwänze bindet (Ov. fast. 4, 681-82; übs. v. Niklas Holzberg 2001)

<i>cur igitur missae vinctis ardentia taedis terga ferant volpes, causa docenda mihi est.</i>	Jetzt muss ich sagen, warum man die Füchse mit brennenden Fackeln, die man ihnen am Leib festbindet, losrennen lässt.
---	---

- **Robigalia**: Abwehr des Getreiderostes durch symbolische Tötung eines rötlichen Hundes

Ernteriten

- **Feriae Sementivae**: Sau und Spelt werden Tellus (behütet in ihrem „Schoß“ den Keim) und Ceres (lässt den Keim wachsen) zu Ehren als Opfer dargebracht (Ov. fast. 1, 657; übs. v. Niklas Holzberg 2001).

<i>ter quater evolvi signantes tempora fastos nec Sementiva est ulla reperta dies;</i>	Dreimal, ja viermal habe ich in den Fasten gelesen, aber das Saatfest - ich hab's nirgends verzeichnet gesehen.
--	---

- **Consualia**: zu Ehren von „Consus“ (von *condere*), dem Gott, der das geerntete Getreide unter seiner Obhut hat, werden Wettrennen mit bekränzten Pferden veranstaltet.

Weinbau

- **Meditrinalia**: Fest des Weinkostens (Varro ling. 6, 21)

<i>Octobri mense Meditrinalia dies dictus a medendo, quod Flaccus flamen Martialis dicebat hoc die solitum vinum <novum> et vetus libari et degustari medicamenti causa; quod facere solent etiam nunc multi...</i>	Im Oktober sind die <i>Meditrinalia</i> nach „mederi“ benannt, weil Flaccus, Mars' Flamen, zu sagen pflegte, dass an diesem Tag für gewöhnlich neuer und alter Wein als Trankopfer dargebracht und davon gekostet wurde, um geheilt zu werden; dies tun auch jetzt noch viele...
---	--

- **Vinalia rustica**: Von Priestern wird zur Huldigung Jupiters, der als Wettergott gegen die Unbilden der Witterung hilft, die erste Traubenfrucht im Rahmen eines Opfers aufgeschnitten.

Quellen

- Sen. epist. 41,3; übs. v. Franz Loreto 1987

<i>Magnorum fluminum capita veneramur; subita ex abdito vasti amnis eruptio aras habet; coluntur aquarum calentium fontes, et stagna quaedam vel opacitas vel immensa altitudo sacravit.</i>	Großer Flüsse Quellen beten wir an; wo plötzlich ein reißender Strom aus verborgener Tiefe hervorbricht, stehen Altäre; man verehrt Warmwasserquellen, und manchen stehenden Gewässern haben ihr Dunkel und die unermessliche Tiefe Weihe verliehen.
--	--

- Plin. epist. 8,8,2; übs. v. Helmut Kasten 1968

<i>hunc subter exit fons et exprimitur pluribus venis [...], lato gremio patescit purus et vitreus, ut numerare iactas stipes et relucens calculos possis.</i>	An seinem Fuße entspringt eine Quelle und sprudelt in mehreren ungleich starken Adern aus dem Boden [...], verbreitert sich zu einem weiten Becken, kristallklar, so dass man die hineingeworfenen Geldstücke und glitzernden Kieselsteine zählen kann.
--	---

- Liv. 1,21,3; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1987

<i>Lucus erat, quem medium ex opaco specu fons perenni rigabat aqua. Quo quia se persaepe Numa sine arbitris velut ad congressum deae inferebat, Camenis eum lucum sacravit...</i>	Es gab einen Hain, der in seiner Mitte durch eine Quelle, die in einer schattigen Grotte entsprang, das ganze Jahr über bewässert wurde. Numa begab sich sehr häufig ohne Zeugen an diesen Ort, um hier angeblich eine Göttin zu treffen; er weihte diesen Hain den Camenen...
--	--

- Quelle *Iuturna* auf dem Forum
- ***Aequelicium***: Bei anhaltender Dürre wurde ein Stein vor der Porta Capena in die Stadt gezogen, der sog. *lapis manialis*.

Iuppiter

- Iuppiter Fagutalis, Viminus, Caelius
- Die Iden sind ihm geweiht (Ov. fast. 1, 55-56; übs. v. Niklas Holzberg 2001).

<i>vindicat Ausonias Iunonis cura Kalendas, Idibus alba Iovi grandior agna cadit.</i>	Fordert der Junokult die ausonischen Monatskalenden, Opfern die Iden ein Lamm Jupiter, stattlich und weiß.
---	--

Hirtenfeste

- Mars, Silvanus und Faunus sind die Beschützer der Herden.
- ***Lupercalia***: Festritual zur Verscheuchung von Wölfen durch Lärm; die *luperci* („Wolfsabwehrer“) machen mit Riemen Lärm und umrunden laufend den Palatin; außerdem wird symbolisch ein Hund als wolfsähnliches Tier getötet (Liv. 1, 5, 1-3; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1987).

<i>Iam tum in Palatio monte Lupercal hoc fuisse ludicrum ferunt [...] Ibi Euandrum [...] sollemne allatum ex Arcadia instituisse, ut nudi iuvenes Lycaeum Pana venerantes per lusum atque lasciviam currerent...</i>	Schon damals soll es auf dem Palatium unser Lupercalienfest gegeben haben [...] Dort habe Euander [...] die aus Arkadien mitgebrachte Festlichkeit eingeführt, dass nackte Jünglinge zu Ehren des Pan Lykaeos in ausgelassenem Spiel einen Umlauf machten...
--	--

- ***Parilia***: Reinigungsfest zur Begattung der Herden (von *parere*)

Haus und Hof

- ***Portunalia***: Fest der Tür, bei dem die Schlüssel symbolisch ins Feuer gelegt werden, um sie von allem Unheil zu befreien
- ***Penates***: ursprünglich Schutzgeister der Vorratskammer, des *penus*

- **Lares**: Schutzgottheiten des ganzen Gutes eines römischen Bauern
- **Compitalia**: Fest der Scheidewege, der Grenzraine (von *competere*, „zus.laufen“, „zus.stoßen“)
- **Geburtsriten**:
 - o Nach der Geburt eines Kindes gehen 3 Männer um das Haus und behauen den Boden mit Geister bannendem Eisen.
 - o Das Neugeborene wird auf die Erde gelegt, um durch den Kontakt mit der Erde Wachstumskraft zu erhalten.
 - o Dann hebt der Vater es als offiziell anerkannt auf (*infantem tollere*).
- **Matralia**: Fest der Ehefrauen zu Ehren der Göttin des Reifens, *Mater matuta*, in Form des Betens für das Wachstum der Kinder
- **Parentalia**: Totenfeier für verstorbene Familienangehörige in Form von Brot-, Salz-, Wein- und Tieropfern und Kränzen auf den Gräbern
- **Lemuria**: Der *pater familias* wehrt in einer Zeremonie die Geister der Toten ab.
- **Bestattungsriten**:
 - o *conclamatio*: Anrufung des Verstorbenen mit seinem Namen
 - o Aufbahrung
 - o *neniae: praeficae*, bezahlte professionelle Klageweiber, preisen stereotypisch die Vorzüge des Verstorbenen.
 - o *laudatio funebris*: persönliche Rede auf den Toten
 - o Entsühnungsriten: Ceres wird ein Schwein, dem *Lar familiaris* ein Hammel geopfert.
 - o Totenzug aus der Stadt
 - o *silicernium*: Totenmahl am Grab; erst jetzt wird das Grab ein *locus religiosus*.
- **Genius** (die dem Manne innewohnende Macht = Zeugungskraft) und **Iuno** (die der Frau innewohnende Macht); erst unter August wird der Genius zum Schutzgeist, besonders des Kaisers.

2. Die Religion der Gemeinde (Latte, 108-147)

Die Vorstellungswelt des bäuerlichen Hauses wird auf die Gemeinde übertragen: Bei den Bauernkulten übernimmt der *pater familias* die Verantwortung, im Gemeinwesen ist es der Magistrat. In erster Linie bestimmen kriegerische Akte die Religion des Gemeinwesens. Ebenso erhalten Verträge, Stadttore, Fluss und Feuer sakralen Schutz. Es gibt noch keine Götterbilder und auch keine Tempel; die Stätten der Verehrung sind Haine oder offene Plätze, auf denen Altäre stehen. Diese Stufe der Religion manifestiert sich in peinlich genauer Einhaltung der Riten und Bräuche; sie verwirklicht sich in Handlungen für, nicht aber in einer emotionalen Beziehung zu den Göttern.

Vesta (Behüterin des Herdfeuers, bei Versäumnissen später vom *Pontifex maximus* bestraft)

Ortsgottheiten

- Rumina: erwähnt bei Livius 1,4,5, wo die *ficus Ruminalis* steht
- Palatua: Göttin des Palatin

Krieg

- **Quirinus**: Gottheit des Quirinal, kriegerischer Gott, ab 293 v. Chr. mit Romulus gleichgesetzt; Mars übernimmt die Funktion des Kriegsgottes.
- **Mars**: ursprünglich der Gott der unheimlichen/unvertrauten Welt außerhalb der Stadtgrenze, dann Kriegsgott; 1. Monat des Jahres nach ihm benannt, weil in diesem die Zeit der Feldzüge beginnt (Ov. fast. 2, 861-62; übs. v. Niklas Holzberg 2001):

<i>iure venis, Gradive: locum tua tempora poscunt, signatusque tuo nomine mensis adest.</i>

Und mit Recht kommst du, Gradivus: Der Monat, dem du den Namen gabst, ist da und verlangt seinen Platz.

- **Salier:** ursprünglich Feldzugteilnehmer, die mit dem *ancile* (ovaler Schild), einer Lanze und mit der *trabea* (blutrotes Kriegsgewand) bekleidet einen Kriegstanz aufführten; später entsteht aus ihnen ein eigener Kult, der für das Wohl des römischen Staates und des Kaisers betet (Mon. Ancyr. 2, 21):

<i>[Nomen meum senatus consulto inc]lusum est in Saliare carmen.</i>	Mein Name ist kraft Senatsbeschluss im Salierlied mit eingeschlossen.
--	---

Kriegsbeginn

- **Equirria:** Reiterfest zur *lustratio* der Pferde (Ov. fast. 2, 858-859; übs. v. Niklas Holzberg 2001)

<i>Marsque citos iunctis curribus urget equos; ex vero positum permansit Equirria nomen, quae deus in campo prospicit ipse suo.</i>	Mars spannt an und zur Fahrt treibt er das schnelle Gespann. / Heut noch heißen mit Recht die Spiele Equirrien: / Selbst ja schaut der Gott dabei zu auf seinem eigenen Feld.
---	---

- **Tubilustrium:** rituelle Reinigung der Hörner (Ov. fast. 3, 849; übs. v. Niklas Holzberg 2001)

<i>Summa dies e quinque tubas lustrare canoras admonet et forti sacrificare deae.</i>	Dass wir die klingenden <i>tubae</i> reinigen und sie der tapfren Göttin weihen, dazu mahnt uns der fünfte Tag.
---	---

- **Quinquatrus:** Die Salier führen erneut ihre Tänze auf (siehe 3. Minerva, S. 8)

Rückkehr vom Feldzug

- **Armilustrium:** erneuter Auftritt der Salier mit ihren *ancilia*; Opferdarbringung zur „Entsöhnung der Waffen“

Kriegserklärung

- **Fetiales:** 2 oder 4 Fetialen gingen mit einem Büschel Kraut und einer sie beschützenden einheimischen Erdscholle daran (*sagmina*) als Gesandte zum feindlichen Stamm/Volk; ihr Anführer war der *pater patratus* (= „gemachter Vater“). Wurde Genugtuung verweigert, ging man zur Landesgrenze zurück und schleuderte eine Lanze ins feindliche Gebiet, was einer offiziellen Kriegserklärung/Besitzergreifung des Territoriums entsprach (Liv. 1,32,12; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1987). Augustus führte den Lanzenwurf der Fetialen wieder ein.

<i>Fieri solitum, ut fetialis hastam ferratam aut sanguineam praeustam ad fines eorum ferret et non minus tribus puberibus praesentibus diceret: [...] Id ubi dixisset, hastam in fines eorum emittebat. Hoc tum modo ab Latinis repetitae res ac bellum indictum, moremque eum posteri acceperunt.</i>	Gewöhnlich kam es so, dass ein Fetiale eine Lanze mit einer Eisenspitze oder eine blutrote, an der Spitze im Feuer gehärtete an die Grenze brachte und in Anwesenheit von mindestens drei erwachsenen Männern sagte: [...] Nach diesen Worten warf er die Lanze in ihr Gebiet hinüber. Auf diese Weise wurde damals von den Latinern Wiedergutmachung gefordert und der Krieg erklärt und dieses Verfahren haben die späteren Generationen übernommen.
---	--

Besondere Kriegsrituale

- **ver sacrum:** In schwerer Not wurde alles, was im Frühling eines Jahres an Menschen und Tieren geboren worden war, Mars geweiht. Tiere wurden geopfert und Menschen zur Koloniegründung bestimmt.
- **evocatio:** Im Kampfe gegen eine feindliche Stadt wurden die sie schützenden Mächte zu sich „herausgerufen“ mit dem Versprechen, ihnen in Rom eine Stätte zu gewähren.

- **devotio**: Das feindliche Heer wird in einer ausweglosen Situation dem Untergang geweiht, indem ein Römer sich selbst verflucht (Liv. 8, 9, 4).

Gottheiten des Schwurs

- **Dius Fidius**: Schwur *me Dius Fidius* (Cic. fam. 5, 21,1; Cic. Att. 4,4a,2 etc.) richtet sich an Jupiter, der mit dem Himmelsgott identisch ist, was daran ersichtlich ist, dass man nur unter freiem Himmel schwören durfte.
- **Semo Sancus**: anderer Schwurgott, der aber später mit Dius Fidius zu einem Gott verschmolz (Ov. fast. 6, 213-16; übs. v. Niklas Holzberg 2001)

<p><i>Quaerebam, Nonas Sanco Fidione referrem, an tibi, Semo pater; tum mihi Sancus ait: "cuicumque ex istis dederis, ego munus habebo: nomina terna fero: sic voluere Cures."</i></p>	<p>Vater Semo, ich fragte, ob dir oder Fidius oder Sancus die Nonen gehören. Sancus erwiderte mir: „Wem von diesen du sie auch gibst, mir allein bleibt das Geschenk, alle drei Namen trag ich: Das hat schon Cures gewollt.“</p>
--	---

Feuersbrunst, Wassermangel, Stadttore

- **Volcanalia**: Auf der *area Volcani* oberhalb des Comitiums wurden Vulcan kleine lebende Fische verbrannt als Ersatzopfer dafür, dass sein Feuer anderes Leben verschonte, insbesondere die eingebrachte Ernte vor Brandgefahr. Sein Beiname *Mulciber* (aus *mulcere*) weist darauf hin, dass er schon bestehendes Feuer auch „besänftigen“ konnte.
- **Neptunalia**: Volksfest im Hochsommer, an dem man sich Laubhütten baute, um ein Versiegen der Wasseradern abzuwenden. Der Tiber selbst hat kein Fest.
- **Ianus**: ursprünglich nur Gott der Stadttore, nicht der Haustüren. Zur Wintersonnenwende brachte man auf dem Palatin der Diva Angerona, die die Sonne wieder heraufführe, ein Opfer; auch an dieser Stelle lag ein altes Tor. Danach könnte der Monat *Ianuarius* seinen Namen erhalten haben, da er der „Eingang“ zu einem neuen Sonnenlauf war.

Sonstige nicht genau erfasste Feste und Riten

- **Saturnalia**: Saturn, einem von den Etruskern übernommenen Bauerngott, zu Ehren
- **Anna Perenna**: Ihr zu Ehren wird im März am ersten Meilenstein der Via Flaminia ein Fest gefeiert (vgl. Sil. Ital. 8, 40 ff., wo Silius Italicus die Schwester Didos, Anna, zu einer Wassernymphe macht, die einen nie versiegenden Quell darstellt)
- **inauguratio** der Priester: Der Augur überträgt die ihm innewohnende Macht auf den sein Amt neu antretenden Priester (Flamines, rex sacrorum, Augurn).
- **Fornacalia**: in den Curien stattfindendes Fest, bei dem an den Öfen, in denen man den Spelt röstete, ein Opfer dargebracht wurde.
- **Vestalia**: Fest der Bäcker, nicht mehr am Herdfeuer, als das Brot nicht mehr im Hause selbst gebacken wurde.
- **Latinerfest**: Das Bundesheiligtum der Latiner, Römer mit inbegriffen, lag in Alba Longa. Während des Festes herrschte Gottesfriede in Latium und man fühlte sich als Opfergemeinschaft; Jupiter wurde ein Stier dargebracht.

3. _____ Italische Einflüsse (Latte, 148-194)

Mit der Erweiterung des römischen Herrschaftsgebietes geht die Einführung neuer Kulte aus anderen Gegenden Italiens einher; man möchte sich den Besitz der unsichtbaren Mächte aus den unterworfenen Städten ebenso aneignen wie die sicht- und greifbaren Güter. Daneben spielt mit dem Aufkommen der gentilizischen Rivalität auch ein Repräsentationsbedürfnis des regierenden Adels bei der Pracht der Tempelbauten eine Rolle. Im Ganzen gesehen, ist der etruskische Einfluss beherrschend (Saturn, Vortumnus, Iuno, Venus, Fortuna etc., *pompa funebris*, Anthropomorphismus der Götter, Tempelbau), aber aus der *Magna Graecia* breitet sich langsam die griechische Götterwelt nach Rom aus.

Anthropomorphe Götter

- **Kapitolinischer Tempel mit Götterbildern von Jupiter, Juno, Minerva** (Aug. civ. dei 4, 31):

<i>[Varro] dicit etiam antiquos Romanos plus annos centum et septuaginta deos sine simulacro coluisse.</i>	[Varro] sagt auch, dass die Römer der Urväterzeit die Götter mehr als 170 Jahre ohne Götterbild verehrt hätten. [gerechnet bis zum Ende der Regierung des ersten Tarquinius]
--	--

Am Kapitol opfert zu dieser Zeit jeder Römer bei Anlegung der *toga virilis*, die Konsuln legen bei ihrem Amtsantritt hier ihren Amtseid ab (Liv. 21, 63, 7; übs. v. Josef Feix 1986) und hier endet auch der feierliche Einzug nach siegreichem Krieg.

<i>Consulem ante inauspicato factum reuocantibus ex ipsa acie dis atque hominibus non paruisse; nunc conscientia spretorum et Capitolium et sollemnem uotorum nuncupationem fugisse, ne die initi magistratus Iouis optimi maximi templum adiret, ne senatum inuisus ipse et sibi uni inuisum uideret consuleretque, ne Latinas indiceret Iouique Latiari sollemne sacrum in monte faceret, ne auspicato profectus in Capitolium ad uota nuncupanda, paludatus inde cum lictoribus in prouinciam iret.</i>	Früher bereits sei er ohne Einverständnis der Götter zum Konsul gewählt worden; obwohl ihn Götter wie Menschen vom Schlachtfeld zurückriefen, habe er nicht gehorcht; jetzt sei er aus bösem Gewissen, weil er Götter und Menschen verachtet habe, dem Capitol und der heiligen Ankündigung der Gelübde ferngeblieben. Damit beabsichtigte er, nur ja nicht am ersten Tage seine Amtes den Tempel des allmächtigen Jupiter zu betreten, den ihm allein verhassten Senat, bei dem er selbst verhasst sei, sehen und fragen zu müssen oder die latinischen Feiertage zu bestimmen und dem Jupiter Latiaris das jährliche Opfer auf dem Berge darzubringen; um ja nicht nach Durchführung der Auspizien auf das Capitol zu ziehen, wo er die Gelübde hätte ablegen müssen, und darauf im Purpur des Feldherrn mit den Liktoren in die Provinz zu gehen.
--	--

Jupiter wird zum

- a) höchsten Gott des Gemeinwesens: *Iuppiter Optimus Maximus*
- b) Gott der Schlacht: *Iuppiter Victor, Iuppiter Stator* („der, der die Flucht des Heeres hemmt“) und *Iuppiter Propugnator*
- c) „Unheilbanner“: Im Tempel des Jupiter auf dem Kapitol wird zur Bannung von Unheil ein Nagel eingeschlagen (etruskischer Ritus, Liv. 7, 3, 3; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1994), was nach Verblässung des Rituals später zur Jahreszählung umgedeutet wurde.

<i>repetitum ex seniorum memoria dicitur pestilentiam quondam clavo ab dictatore fixo sedatam. [...] Eum clauum, quia rarae per ea tempora litterae erant, notam numeri annorum fuisse ferunt...</i>	Man soll auf die Erinnerung alter Leute zurückgegriffen haben, dass man eine Seuche einmal dadurch zur Ruhe gebracht habe, dass ein Diktator einen Nagel einschlug. [...] Man sagt, der Nagel sei, weil es in diesen Zeiten wenig schriftliche Aufzeichnungen gab, ein Merkzeichen für die Anzahl der Jahre gewesen...
--	--

Totenkult

- Einführung von **Wettkämpfen am Grabe**, deren Ausführung Gefangenen und Sklaven überlassen wird.
- **Orcus** als Herr der Unterwelt wird von den Etruskern übernommen.
- Die *pompa funebris* wird vom etruskischen Adel übernommen.

Haruspizin

- etruskische Tracht: Opfermesser, *apex, lituus*
- *Haruspices* waren stets Priester aus Etrurien.

Sibyllinische Bücher

- aus Cumae übernommene Orakelsammlungen
- Zuerst haben sie *duumviri*, dann *decemviri* unter ihrer Obhut.
- Inhalt: Anweisungen für Opfer an einen bestimmten Gott, für den Vollzug gewisser Riten, die die Gewissheit göttlicher Gnade geben sollen
- in griechischer Sprache

Ceres, Liber, Libera

Ursprüngliche Trias aus der nördlichen Peloponnes bekannt: **Fruchtbarkeitsfunktion** erstreckt sich relativ schnell auf Weinbau, so dass Liber bei Plautus schon der Weingott ist.

Mercurius

- in dieser Frühphase lediglich **Gott des Handels und Beschützer des Gewinns**; keine mystische Funktion wie der griechische Hermes als „Seelen-Geleiter“ in die Unterwelt
- ab 1. Jh. v. Chr. durch eingetretene Hellenisierung mit Hermes identisch

Minerva

- **Göttin aller Handwerker**, der *artifices*; man feierte die **Quinquatrus maiora** unter ihrem Schutz als Handwerker-, Ärzte- und Lehrerfest, die **Quinquatrus minora** als Fest der *tibicines*, das einen karnevalartigen Charakter hatte (Ov. Fast. 6,651 ff., übs. v. Niklas Holzberg 2001) (cf. S. 5)

<i>et iam Quinquatrus iubeor narrare minores. nunc ades o coeptis, flava Minerva, meis.</i>	Schon verlangt man von mir von den kleinen Quinquatren zu sprechen. / Blonde Minerva, komm! Steh meinem Vorhaben bei!.
---	--

- als Mitglied der kapitolinischen Trias **Beschützerin der Stadt Rom**

Juno

- als Mitglied der kapitolinischen Trias **Beschützerin der Stadt Rom**
- in Falerii als *Curritis* verehrt, außerdem noch in Gabii und Veii
- zunächst als **Frauengöttin** für die Vermehrung der Bevölkerung und damit der kriegerischen Macht verehrt
- Tempel der **Iuno Moneta** („die Mahnerin“) auf dem Kapitol (wegen Nähe zu der Münzprägestätte: *moneta* = Münze, Geld [→ *Moneten, money*])

-

Diana

- zunächst **Mondgöttin** und **Bundesgöttin der latinischen Städte in Aricia**
- Heiligtum auf dem Aventin (bevorzugter Aufenthaltsort vornehmer Römer)
- Wandlung zur **Schützerin des weiblichen Lebens** und über kampanische Vermittlung der griechischen Artemis schließlich als **Göttin der Jagd** mit Fackeln und Köcher

Castor

- vom Kult der Dioskuren in Unteritalien nach Rom übernommen
- Frauen schworen bei Castor, dem **Helfer in der Not**.

Fortuna

- aus Latium übernommen
- zuerst **Göttin des glücklichen Gewinns**
- zahlreiche Beinamen: *primigenia, publica, equestris, obsequens, melior, muliebris, virilis*
- Vom glücklichen Erfolg im Einzelfall wird sie die **Göttin des Glücks** allgemein; nach Augustus' Rückkehr aus dem Orient als **Fortuna Redux** verehrt; in der Kaiserzeit wird sie wie *Genius* und *Tutela* zum allgemeinen Schutzgeist, bis sie in Diokletians Zeiten nur noch den allgemeinen **Erfolg** bezeichnet.

Venus

- Die Osker bezeichnen die griechische Aphrodite als *Herentas*, das Wort *Venus* kommt bei den Oskern aber auch vor. → Ihre Funktion muss eine andere als die der Aphrodite gewesen sein.
- *venus, veneris* ist formal ein Neutrum, von dem *venerare/venerari* = „die ‚venus‘ einer Gottheit hervorrufen, eine Ableitung ist; zu dem gleichen Stamm gehört *venia* = „Gnade der Götter“ → **venus = Gnade der Götter, die sie dem Menschen erweisen.**
- ab 3. Jh. v. Chr.: mit Aphrodite gleichgesetzt und von der Aeneas-Sage vereinnahmt

Feronia

- etruskische **Göttin des Ackerbaus**, dann **Heilgöttin**

Mefitis

- von den Oskern übernommene **Göttin, die in schädlichen Ausdünstungen des Bodens wirksam** wurde; in republikanischer Zeit bereits zum Appellativum geworden, so dass Vergil (Aen. 7, 81-84; übs. v. Edith und Gerhard Binder 2001) sagen konnte:

<i>At rex sollicitus monstros oracula Fauni, fatidici genitoris, adit lucosque sub alta consulit Albunea, nemorum quae maxima sacro fonte sonat saevamque exhalat opaca mephitim.</i>	Der König jedoch, beunruhigt durch die Zeichen, geht zum Orakel des Faunus, seines weissagenden Vaters, und befragt die Haine am Fuß der hohen Albunea, die als der Wälder größte dort mit heiligem Quell rauscht und im Schatten der Bäume unheilvolle Dämpfe aushaucht.
---	--

Vortumnus

- (Varro ling. 5, 46): *deus Etruriae princeps*
- etymolog. von *vertere*:

Ov. Fast. 6, 409-10; übs. v. Niklas Holzberg 2001

<i>nondum conveniens diversis iste figuris nomen ab averso ceperat amne deus.</i>	Seinen Namen, der gut zur Verwandlung der Formen passt, hatte von der Wendung des Stroms noch nicht bekommen der Gott.
---	--

Prop. 4, 2, 21-22; übs. v. Rudolf Helm 1965

<i>opportuna mea est cunctis natura figuris: in quamcumque uoles uerte, decorus ero.</i>	Meine Natur versteht sich auf jegliche Art von Gestalten: / Wend mich, in welche du willst, immer doch bleibe ich schön.
--	--

Prop. 4, 2, 11-12; übs. v. Rudolf Helm 1965

<i>seu, quia uertentis fructum praecepimus anni, Vertumni rursus credis id esse sacrum.</i>	Oder, weil ich zuerst, wie das Jahr auch sich wandelt, gleich ernte, meint ihr wieder, die Frucht sei dem Vertumnus geweiht.
---	--

- Seit der Deutung der im Jahreslauf wechselnden Früchte stellt Ovid ihn neben Pomona (Met. 13, 623 ff.), was seit der Renaissance auf die modernen Literaturen gewirkt hat.

4. Pontifikalreligion - Priesterschaften (Latte, 195-212)

Die göttliche Welt wird nun in die Ordnung einbezogen, nach dem sich das Zusammenleben der Gemeinde regelt. Es entstehen Priesterkollegien (*collegia maiora: Pontifices, Augures, quindecim viri sacris faciundis, septemviri epulonum; sodalitates: Fetiales, Salii, Luperci, Fratres aruales; Curiones*), denen allen eines gemeinsam ist: Sie sind auf die peinlich genaue Einhaltung der Riten, Gebete und Opferhandlungen bedacht; andernfalls musste alles wiederholt werden. Diesen Formalismus beschreibt Cicero treffend (har. resp. 23):

<i>Si ludus constitit, aut tibicen repente conticuit, aut puer ille patrimus et matrimus si tensam non tenuit, si lorum omisit aut si aedilis verbo aut simpuvio aberravit, ludi sunt non rite facti eaque errata expiantur et mentes deorum immortalium ludorum instauratione placantur.</i>	Wenn die Spiele zum Stillstand kamen oder ein Flötenspieler plötzlich verstummte oder wenn jener Junge mit jeweils noch beiden lebenden Elternteilen den Wagen mit den Götterbildern nicht hielt, wenn er den Zügel losließ oder der Ädil sich mit dem Wort oder der Opferschale vertat, sind die Spiele nicht ordnungsgemäß abgehalten und diese Irrtümer werden gesühnt und die unsterblichen Götter durch die Wiederholung der Spiele besänftigt.
---	--

Je mehr Zeit verstrich, desto mehr tat sich eine Kluft zwischen dem offiziellen Staatskult und der Religion der einzelnen Bürger auf. Schon bald hatte man den eigentlichen Sinn vieler Rituale vergessen und hielt lediglich an den althergebrachten Formen fest. Es drangen langsam, aber sicher emotionale Formen der Götterverehrung und neue Kulte ein und man musste zufrieden sein, wenn man sie dem Gefüge der Staatsreligion eingliedern konnte.

a) Priesterschaften

Das Amt eines römischen Priesters galt mehrheitlich auf Lebenszeit und in republikanischer Zeit war die Bekleidung mehrerer Priestertümer ausgeschlossen. Sie hatten Privilegien wie die *vacatio militiae* oder die Befreiung von der Übernahme einer Vormundschaft. Teils ernannte (lat. *capere*) sie der Oberpontifex, teils wurden leere Stellen durch Kooptation ergänzt. Erst im Jahre 103 wurden die *collegia maiora* durch die 17 Tribus offiziell gewählt. Die kleineren Priesterschaften hatten keine Bedeutung mehr. Augustus schuf die Vereinigung aller hohen Priesterämter in seiner Person. Danach wurden sie mehr oder weniger bedeutungslos.

➤ Pontifices maiores (3, dann 5, 300 v. Chr. 9, unter Sulla 15, unter Caesar 16)

- Bedeutung: *pons* noch in seiner alten Bedeutung „Weg“ → Die Pontifices sind also „Wegbahner“, die schädliche Mächte aus dem eigenen Gebiet ausweisen wollen.
- In frühester Zeit fungierten sie als Berater des Heerführers beim Kriegszug.
- In republikanischer Zeit waren sie zuständig für...
 - letztinstanzliche Entscheidungen in allen **sakralen Fragen** (Grabrecht, Sühnung sakraler Frevler, Vorzeichen, *dedicatio*, etc.) [Cic. leg. 2,47; übs. v. Rainer Nickel 1994]:

<i>Quid enim ad pontificem de iure parietum aut aquarum aut luminum <ni>si eo quod cum religione coniunctum est? Id autem quantum est! De sacris credo, de votis, de feriis et de sepulcris, et si quid eius modi est.</i>	Was hat denn ein Oberpriester mit dem Mauer- oder Wasserrecht oder mit irgendeinem anderen sonst noch zu tun außer mit dem Recht, das mit der Religion verbunden ist? Aber wie wenig ist das doch. Ich glaube, es geht hier nur um die Kulthandlungen, die Gelübde, die Feiertage, die Grabstätten und was es sonst noch gibt von dieser Art.
--	---

- Kodifikation der sakralen Satzungen, des *ius Papirianum*
- **familienrechtliche Fragen** bei der *adrogatio comitiis calatis*
- **Beratung** der Beamten und des Senats (Liv. 41, 16, 2; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1983):

<p><i>Latinae feriae fuere ante diem tertium nonas Maias, in quibus quia in una hostia magistratus Lanuvinus precatus non erat populo Romano Quiritium, religioni fuit. id cum ad senatum relatum esset senatusque ad pontificum collegium reiecisset, pontificibus, quia non recte factae Latinae essent, instaurari Latinas placuit...</i></p>	<p>Das Latinerfest war am 5. Mai. Weil bei einem Opfertier der Beamte aus Lanuvium nicht für das römische Volk gebetet hatte, hatte man Bedenken. Als es dem Senat berichtet worden war und der Senat es an das Kollegium der Pontifices weitergegeben hatte, ordneten die Pontifices an, weil das Latinerfest nicht entsprechend den Vorschriften gefeiert worden sei, es solle wiederholt werden...</p>
--	---

- Einhaltung des Wortlauts bei **Gebet und Gelübde**
- **Einteilung des Monats** in *dies fasti* (normaler Arbeitstag mit geöffneten Behörden und Gerichten), *dies nefasti* (Gerichte und Behörden sind wegen Festen geschlossen) und *dies comitiales* (Tage der Volksversammlungen); Verfügung über festliegende **Feste** (*stativae*) und vorher angesagte (*conceptivae*); Verfügung über Dauer und Verhalten während der **Trauerzeit** (Paull. Sent. 1, 21, 13):

<p><i>Parentes et filii maiores sex annis anno lugeri possunt, minores mense, maritus decem mensibus et cognati proximioris gradus octo... Qui luget, abstinere debet a conviviis, ornamentis, purpura et alba veste.</i></p>	<p>Eltern und Kinder, die älter als 6 Jahre sind, können innerhalb eines Jahres betrauert werden, jüngere Kinder innerhalb eines Monats, der Ehemann innerhalb von zehn Monaten und Verwandte engeren Grades innerhalb von acht Monaten... Wer trauert, darf keine Gelage besuchen, keinen Schmuck und weder weiße noch rote Kleidung tragen.</p>
---	---

- Einteilung der **heiligen Orte** in *loca sacra*, die durch einen staatlichen Akt den Göttern geweiht sind, und *loca religiosa*, die durch private Weihung zustande kommen; **wichtig:** Außerhalb römischen Staatsgebiets gibt es weder *loca sacra* noch *loca religiosa*, was die Tempelplünderung bei einer Eroberung legitimiert!

- Seit Augustus ist der Titel des Pontifex maximus immer mit dem Kaisertum verbunden.

➤ **Pontifices minores** (3)

Sekretäre der Pontifices maiores:

- Herstellung der für die Opfer notwendigen Utensilien
- Ankündigung der Nonen an den Kalenden
- während der Kaiserzeit aus den *equites* rekrutiert

➤ **Flamines maiores** (Dialis, Martialis, Quirinalis)

- Der Flamen Dialis war Jupiters Eigenpriester, inaugurierte die anderen und musste...

- Patrizier sein
- aus einer Confarreationsehe entstammen und in ihr leben
- ungeschieden sein
- sein Haar nur mit einem Bronzemesser schneiden lassen
- nur von seiner *flaminica* gewebte Kleidung tragen
- in einem Bett schlafen, dessen Füße mit der Erde umgeben waren
- den Apex (*albus galerus*) und die Toga praetexta draußen und auch im Haus tragen
- nicht arbeiten (*cottidie feriatas*)
- sich des Schwurs enthalten
- dem Anblick eines bewaffneten Heeres fernbleiben
- sich des Pferdereitens enthalten
- seine Stellung bei einem Ritualverstoß aufgeben (Liv. 26, 23, 8):

<i>C. Claudius flamen Dialis quod exta perperam dederat flamonio abiit.</i>	Der Flamen Dialis C. Claudius schied aus dem Amt, weil er die Eingeweide falsch dargebracht hatte.
---	--

➤ **Virgines Vestales** (4, dann 6)

Vestalinnen waren Eigenpriesterinnen der Vesta; nur sie – und die Haruspices - erlernten ihren Dienst 10 Jahre lang, während die anderen Priesterschaften ohne Ausbildung berufen oder gewählt wurden.

➤ **Augures** (3, 6, 300 v. Chr. 9, unter Sulla 15, unter Caesar 16)

Augurn hatten ursprünglich die Aufgabe, das Heil in der Gemeinde zu mehren, erst in republikanischer Zeit oblag ihnen die Kontrolle der Auspizien. Außerdem waren hauptsächlich sie es – neben dem Flamen Dialis -, die die anderen Priester inaugurierten.

➤ **X(V) viri sacris faciundis** (2, dann 10, ab dem 2. Jh. 15, seit Caesar 16)

- Bewahrer und Ausführer der sibyllinischen Orakelsprüche
- 2 *magistri*, ein Patrizier und ein Plebejer; später Kaiser alleiniger *magister*
- Kontrolle über alle griechischen Kulte (Apollo etc.)
- Kontrolle über den Kult der *Magna Mater*
- Mitwirkung bei den *Saecularia*

➤ **(VII viri) Epulones** (196 v. Chr. 3, dann 7, dann 10)

- jüngstes Kollegium; als Unterstützung der Pontifices geschaffen (Cic. har. resp. 21):

<i>Ludos minus diligenter factos pollutosque. Quos ludos? Te appello, Lentule,— tui sacerdoti sunt tensae, curricula, praecentio, ludi, libationes epulaeque ludorum — vosque, pontifices, ad quos epulones Iovis Optimi Maximi, si quid est praetermissum aut commissum, adferunt...</i>	Spiele seien mit geringer Sorgfalt veranstaltet, sie seien entweiht worden. Welche Spiele? Ich frage dich, Lentulus – deinem Priesteramt unterstehen die Karren mit den Götterbildern, die Wagenrennen, die Musikbegleitung, die Spiele, die Trankopfer und die während der Spiele stattfindenden Festschmäuse – und euch, ihr Oberpriester, denen die Epulones des allgütigen, allmächtigen Jupiter alle Unterlassungen und Fehler melden...
---	---

- Anordnung und Beaufsichtigung der öffentlichen Mahlzeiten bei Götterfesten (*lectisternium*), Tempelweihen, Amtsantritten, Triumphen etc.

➤ **Fetiales** (cf. S. 5; *Verbenarius* [Träger der schützenden Erdscholle] und *Pater patratus* [Leiter]; erst von Augustus wiederbelebt)

➤ **Salii** (cf. S. 5: ursprünglich „Kriegstänzer“, aus denen ein älteres Kollegium, *Salii Palatini*, und ein jüngeres, *Salii Collini*, hervorgingen, die anlässlich des Marsfestes im März ihre Tänze aufführten und für das Wohl des Staates und des Kaisers beteten)

➤ **Luperci** (cf. S. 3)

➤ **Fratres aruales/Arvalbrüder** (aus Republik nichts bekannt; erst unter August wiederbelebt)

➤ **Haruspices** (60)

In alter Zeit und in der Republik bestand diese inoffizielle, aber dennoch angesehene Priesterschaft nur aus Etruskern, die – wie die Vestalinnen – von Kindheit an dazu ausgebildet wurden, die Eingeweideschau (= *haruspicina*) zu vollziehen und Prodigien zu deuten (Cic. div. 1, 92; übs. v. Christoph Schäublin 1991):

<p><i>Etruria autem de caelo tacta scientissime animadvertit, eademque interpretatur quid quibusque ostendatur monstris atque portentis. Quocirca bene apud maiores nostros senatus, tum, cum florebat imperium, decrevit, ut de principum filiis X ex singulis Etruriae populis in disciplinam traderentur, ne ars tanta propter tenuitatem hominum a religionis auctoritate abduceretur ad mercedem atque quaestum.</i></p>	<p>Etrurien andererseits achtet durchaus wissenschaftlich auf die Einschläge von Blitzen und erklärt zugleich, was welche Zeichen und Wunder bedeuten. Deswegen beschloss der Senat trefflich zur Zeit unserer Vorfahren, als das Reich noch blühte, es sollten je zehn Fürstensöhne aus jedem der Völker Etruriens in die Lehre gegeben werden, damit nicht eine so bedeutsame Kunst wegen der Armut der Leute von der religiösen Würde abgeleite hin zu Lohn und Erwerb.</p>
---	--

➤ **Curiones (30)**

Nach Verlust der Curien (= Zehntel einer Tribus) als Gliederungsfunktion innerhalb der Gemeinde blieben den Curienvorstehern (= *Curiones*) nur noch sakrale Aufgaben, wie Opfer, Teilnahme an den Fornacalia etc. Die Curiones waren *equestres*, der Curio maximus Senator. In frühester Zeit gab es noch gesonderte Opferpriester, sog. *flamines curiales*.

b) Priestergehilfen

➤ **Pontifices minores** (cf. S. 11)

➤ **Camilli**

Sie waren eine Art „Ministrant“ der Flamines, bei gewissen sakralen Akten hinzugezogene Jungen, deren Eltern beide noch leben mussten und die noch nicht mannbar sein durften.

➤ **Flaminae sacerdotulae** (weibliches Pendant zu den *Camilli*)

➤ **Kalatores**

Jedes Mitglied der 4 großen Priesterschaften und der kaiserzeitlichen Sodalitates hatte einen Kalator. Ihre Aufgabe war es, durch Rufen (gr. *καλέω*) ihrem Priester einen Weg zu bahnen, um zu verhindern, dass er mit kultisch Unreinem in Berührung kam.

➤ **Lictores**

Der Flamen Dialis hatten den *flaminus lictor*, die Curiones die *lictos curiarii* zur Verfügung.

➤ **Victimarii** (Opfertierschlachter)

➤ **Pullarii** (Hüter der heiligen Hühner)

➤ **Fictores/Strufertarii** (Bäcker der Priesterschaften)

➤ **Aeditimi/Aeditui** (Tempelwächter)

c) Gebet

- Das Gebet wird mit der Anrufung der beiden Götter Jupiter und Janus begonnen (Macrob. Sat. 1,16,25):

<i>Sed et Fabius Maximus Servilianus pontifex in libro duodecimo negat oportere atro die parentare, quia tunc quoque Ianus Iovemue praefari necesse est, quos nominari atro die non oportet.</i>	Aber auch der Pontifex Fabius Maximus Servilianus lehnt im 12. Buch ab, dass man an einem schwarzen Tag ein Totenopfer bringen müsse, weil es auch dann nötig ist, Janus und Jupiter im Voraus zu erwähnen, die an einem schwarzen Tag sonst nicht genannt werden müssen.
--	---

- Die knappste Formel lautet (Cat. agr. 134,2):

<i>Iuppiter, te hoc fertum obmovendo bonas preces precor, uti sies volens propitius mihi liberisque meis domo familiaeque mactus hoc fertum.</i>	Jupiter, ich bete zu dir unter Darbringung dieses meines <i>fertum</i> ein gutes Gebet: Sei willig und gütig mir und meinen Kindern, meinem Hause und meiner Hausgenossenschaft, verherrlicht durch dieses <i>fertum</i> .
--	--

Nach der Anrufung des Namens stehen also die Gabe und die Tatsache des Gebets, dann der Inhalt der Bitte, der Kreis der in die Bitte Eingeschlossenen und abschließend die Übereignung des Opfers mit *mactus hoc fertum*.

- Zum Schluss wird Vesta angerufen (Cic. nat. deor. 2,67):

<i>vis autem eius [= Vestae] ad aras et focos pertinet, itaque in ea dea, quod est rerum custos intumarum, omnis et precatio et sacrificatio extrema est.</i>	Ihre Macht aber erstreckt sich auf die Altäre und Herdfeuer; daher bildet diese Göttin, weil sie die Hüterin der Angelegenheiten im Hausinneren ist, bei jedem Gebet und Opfer den Abschluss.
---	---

d) Opfer

- In altrömischer Zeit war das Opfer zunächst ein **Gabenopfer in Naturalien**, darunter *far* (Dinkel/Spelt), *polenta* (Gerstengraupen), *vinum*, *panis fermentalis* (gesäuertes Brot), *ficus passa*, *suilla* (Schweinefleisch), *bubula* (Rindfleisch), *agnina* (Lammfleisch), *casei* (Käsearten), *ovilla* (Schaffleisch), *alica* (Mus aus Dinkelgraupen), *sesama* (Sesam) und *oleum*. Es gab eine feste Terminologie (cf. oben): *vinum inferre* vs. *struem/fertum* (beides: „Opferkuchen“) *obmovere*.
- Daraus entwickelte sich die feierliche Form des **öffentlichen Mahles** (*epulae*) auf dem Kapitol, weswegen Jupiter den Beinamen *Epulo* erhielt. Daneben gab es das **Erstlingsopfer bei der Ernte** (allgemein *primitiae*, *praemetium* für die erste Garbe, *faba refriva* bei der Bohnenernte, *sacrima* für den ersten Most, *calpar* für den ersten Becher aus einem Fass Wein). Innerhalb der **Trankopfer** (*libatio*) war die Darbringung von Milch älter als die von Wein, der immer unvermischt (*merum*) sein musste.
- In späterer Zeit kamen **blutige Opfer** hinzu (Cic. leg. 2, 29; übs. v. Rainer Nickel 1994):

<i>Iam illud ex institutis pontificum et haruspicum non mutandum est, quibus hostiis immolandum cuique deo, cui maioribus, cui lactentibus, cui maribus, cui feminis.</i>	Dann darf man auch die entsprechenden Vorschriften der Oberpriester und Opferschauer nicht verändern, womit geregelt ist, mit welchen Opfertieren man jedem einzelnen Gott ein Opfer darbringen muss, wem mit älteren, wem mit noch saugenden, wem mit männlichen und wem mit weiblichen Tieren.
---	--

o Opfertiere

Die üblichen Opfertiere waren **Schwein**, **Schaf** und **Rind**, seltener die **Ziege** (nur Faunus und Mercur). Vögel waren zunächst nur bei den griechischen Göttern üblich; das **Huhn** ist in der Kaiserzeit das bescheidenste Opfer, vielleicht auch die **Gans**.

Iuven. 12, 96; übs. v. Joachim Adamietz 1993

<i>pro cuius reditu tot pono altaria, parvos tres habet heredes. Libet exspectare uis aegram et claudentem oculos gallinam impendat amico tam sterili;...</i>	[Catullus], für dessen Heimkehr ich so viele Altäre errichte, hat drei kleine Erben. Lange warten könnte man auf einen, der ein krankes, schon die Augen schließendes Huhn aufwenden würde für einen so unergiebigem Freund...
---	--

Mart. 9, 31, 5-6; übs. v. Paul Barié und Winfried Schindler 2002

<i>Ipsae suas anser properavit laetus ad aras et cecidit sanctis hostia parva focis.</i>	Froh eilte die Gans von selbst zu ihrem Altar und fiel – ein bescheidenes Opfer – auf heiligem Herd.
--	--

○ **Opfertiervorschriften**

- Männliche Gottheiten erhalten überwiegend männliche, weibliche weibliche Opfertiere.
- Opfertiere werden in *lactentes*, *bidentes* (2-jährig) und *maiores* geschieden.
- Stiere durften nur Apollo, Neptun und Mars geopfert werden.
- Mars erhält das Suovetaurilien-Opfer und nur unverschnittene Tiere.
- Vögel dürfen weder gelbe Schnäbel noch Füße haben (Plin. nat. 10, 156):

<i>Ad rem divinam luteo rostro pedibusque purae non videntur...</i>	Für den Opferdienst werden die Hühner mit gelbem Schnabel und gelben Füßen nicht als rein betrachtet...
---	---

- Fische müssen Schuppen haben.
- Iuppiter werden weiße Tiere dargebracht und nur verschnittene.

○ **Opferholzvorschriften**

Es gibt Glück (*arbor felix*) und Unglück (*arbor infelix*) bedeutende Holzarten:

Macrob. Sat. 3,20,2

<i>Ait enim Veranius De verbis pontificalibus: Felices arbores putantur esse quercus, aesculus, ilex, suberis, fagus, corylus, sorbus, ficus alba, pirus, malus, vitis, prunus, cornus, lotus. Tarquitius autem Priscus in Ostentario arborario sic ait: Arbores, quae inferorum deorum avertentiumque in tutela sunt, eas infelices nominant: Alternum, filicem, ficum atrum, quaeque bacam nigram nigrosque fructus ferunt, item acrifolium, pirum silvaticum, ruscum, rubum sentesque...</i>	Veranius sagt nämlich in seinem Werk <i>De verbis pontificalibus</i> : Für Glück bringende Baumarten hält man die Eiche, die Winterliche, die Steineiche, die Korkeiche, die Buche, die Haselstaude, den Sperberbaum, den weißen Feigenbaum, den Birnbaum, den Apfelbaum, die Weinrebe, den Pflaumenbaum, den Kornelkirschbaum und den Lotus. Tarquitius Priscus aber handelt in seinem Werk <i>Ostentarium arborarium</i> so: Bäume, die unter dem Schutz der Unterweltsgötter stehen, nennt man Unglück verheißende: den immergrünen Wegdorn, das Farnkraut, den schwarzen Feigenbaum, und alle, die schwarze Beeren und schwarze Früchte tragen, ebenso die Stechpalme, den wilden Birnbaum, den Mäusedorn, die Brombeerstaude und Dornsträucher...
---	--

○ **Opfergeräte**

Schöpfkelle (*simpuvium*) und Kanne für die Weinspende waren später aus Metall. Es gibt eine Axt (*sacena*), ein ehernes Beil (*acieris*), ein kurzes Messer mit Elfenbeingriff und eiserner Klinge (*secespita*) sowie verschiedene andere Gerätschaften, deren altertümliche Benennungen von den römischen Antiquaren gesammelt wurden (*armillum, athanuvium, atalla, cuturnium, capis, lepesta*), ohne allerdings ihre Funktion zu kennen.

○ **Opfernehmer**

Nur wer **kultisch rein** war, durfte teilnehmen. Die Berührung mit dem Tode (Besuch eines Trauerhauses, Trauerfall in der Familie) machte zur Opferhandlung unfähig. **Frauen** waren vom Herkules- und Silvankult ausgeschlossen, **Männer** hingegen bei Opfern für Bona Dea. **Stammfremde** und **vinci** waren generell ausgeschlossen. Außerdem sind die jeweiligen **Priester**, **victimarii/popae** und **tibicines** anwesend.

○ **Ablauf des Opfers**

Vorbereitung

- Die Kleidung des Opfernden musste kultisch rein sein und man wusch sich vor Beginn die Hände.
- Prüfung des Opfertieres auf Eignung (Cic. leg. agr. 2,93):

<i>Hostiae ab his praetoribus, sicut a nobis consulibus de consili sententia probatae...</i>	Die Opfertiere wurden durch diese Prätores von der Tribüne herab, wie durch uns, die Konsuln, gemäß dem Spruche der Berater für gut befunden...
--	---

- Bei staatlichen Opfern wurden die Tiere mit *verbenae* bekränzt; Rindern wurden *infulae* umgebunden, sie erhielten vergoldete Hörner (Plin. nat. 33,39) und bekamen zusammen mit den Schweinen kleine Decken über den Rücken (*dorsulae*).

<i>Deorum honoris causa in sacris nihil aliud excogitatum est quam ut auratis cornibus hostiae, maiores dumtaxat, immolarentur.</i>	Zu Ehren der Götter dachte man sich bei den Opferhandlungen nichts anderes aus, als dass die Opfertiere, zumindest die älteren, mit vergoldeten Hörnern geopfert wurden.
---	--

- So geschmückt, wurden die Opfertiere zum Opferplatz geführt, die Schweine an Hanfseilen namens *napurae*.

Opfervorgang

- Opfer fanden normalerweise **vor dem Tempel**, nicht im Inneren statt.
- Bei staatlichen Opfern forderte ein Herold mit *favete linguis* zum Schweigen auf (Cic. div. 2,83; Plin. nat. 28,11; Ov. Fast. 2,654)
- Der Opferherr spricht eine **einleitende Darbringungsformel** (Cato agr. 132):

<i>Iuppiter Dapalis, macte istace dape pollucenda esto; macte vino inferio esto!</i>	Jupiter des Opfermahls, sei durch die Weihung deines Opfermahls verherrlicht; sei durch den in die Erde fließenden Wein verherrlicht!
--	---

- Der Opferherr **reinigt sich die Hände** und trocknet sie.
- Ein Flötenspieler beginnt die **musikalische Untermalung**.
- Jetzt wird das **Opfertier geweiht**, indem *mola salsa* über den Kopf gestreut und später auch Wein darüber geschüttet wird (Cic. div. 2,37; übs. v. Christoph Schäublin 1991):

<i>caput est in iecore, cor in extis; iam abscedet simul ac molam et vinum inspersionis; deus id eripiet, vis aliqua conficiet aut exedet.</i>	Ein Haupt befindet sich an der Leber, ein Herz unter den Eingeweiden; doch nun wird es verschwinden, sobald man Opfermehl und Wein darüber sprengt: Ein Gott wird es wegreißen, irgendeine Gewalt wird es auflösen oder verzehren.
--	--

- Die *mola salsa* wird auch über den dargebrachten Opferkuchen (*strues/fertum*) und über das Opfermesser gestreut.
- Das Tier wird losgebunden, Binden und Schmuck werden entfernt und der Opfernde zieht **mit dem Messer einen Strich über den Rücken** des Tieres von der Stirn bis zum Schwanz (Lucan. 1, 610):

.... <i>Cooperat obliquoque molas inducere cultro</i>	... Jetzt hatte er begonnen, Wein zu sprengen und mit schräggehaltenem Messer Spelzmehl aufzustreuen...
--	---

- Jetzt wird von dem Opfernden das vorher geübte **Gebet** gesprochen (Val. Max. 4, 1, 10):

Qui censor, cum lustrum conderet inque solitaurilium sacrificio scriba ex publicis tabulis sollemne ei precationis carmen praeiret...

Als er als Zensor das Sühnopfer veranstaltete und ihm bei den religiösen Feierlichkeiten der Schreiber die heilige Gebetsformel aus den offiziellen Büchern vorsprach...

- Jetzt erfolgt die eigentliche **Schlachtung**: Der *victimarius* erhebt den Hammer/die Axt, um das Tier zu betäuben, der neben dem Opfer kniende *cultrarius* stößt das Messer in die Schlagader.
- In einem nächsten Schritt wird beim auf dem Rücken liegenden Tier die **Gesundheit der Organe untersucht**: Wenn nichts abnorm ist, gilt das Opfer als von den Göttern angenommen = *litatio* („Opfer unter günst. Vorzeichen“).
- Die *exta* werden herausgeschnitten, mit *mola salsa* bestreut und zusammen mit **Teilen der übrigen Glieder des Tieres** (= *magmentum*) **auf den Altar** gelegt: zuerst gekocht, dann zerkleinert, dann abgekühlt, dann angezündet.
- Der übrige Rest wird von den Teilnehmern verzehrt (*visceratio*).

5. Hellenisierung - neue Formen (Latte, 213-263)

Mit dem 3. Jh. endet die aktive Religionspolitik des römischen Senats. Fortan gilt es, die geistigen Strömungen der östlichen Welt (Griechenland) abzuwehren, die aus dem Bedürfnis nach einem persönlicheren Verhältnis zu den Göttern heraus vermehrt übernommen werden. Es dringt der *ritus Graecus* ein, *capite aperto* und lorbeerbekrönt zu opfern. Was man an neuen Göttern übernimmt, versucht man, in den Staatskult einzugliedern. Tempel werden vom Staat gebaut und die Ausrichtung von Festen und Opfern bleibt Aufgabe der Magistrate. Vermehrt werden abstrakte Gottheiten, welche die Werte der römischen Nobilität widerspiegeln, verehrt. Seit dieser Zeit sind auch die Tempel in steigendem Maße für jedermann offen. Es nimmt nicht wunder, wenn der offizielle altrömische Staatskult so verwässert wird und langsam verfällt.

Herkules

- an der Ara Maxima auf dem Forum Boarium; Männern vorbehalten
- galt als Stiftung des Euander (Tac. Ann. 15,41) und war auf Sizilien und in Unteritalien sowie Etrurien verbreitet (cf. Verg. Aen. 8, Hercules-Cacus-Episode)
- Privatleute weihen dem Herkules den Zehnten des Ertrages einer Unternehmung: Herkules hat fast die gleichen Funktionen wie Merkur, man dankt ihm für den wirtschaftlichen Gewinn, er wird ebenfalls zum **Schutzpatron der Kaufleute und des Gewinns**.
- Vom römischen Ritual abweichende Riten beim Opfer an der Ara Maxima: Beteiligung des Volkes am Opfermahl, Schutzpatronglaube, beim Gebet lediglich Nennung des Herkules

Apollo

- Beiname *Medicus* („der Heiler“) und *Tortor* („der jemanden mit Krankheiten quälen kann“) deuten auf seinen Wirkungsbereich „Heilkunst“, der aber bei den Römern hinter dem **Gott der Weissagung** zurücktrat.
- Erlangte erst Popularität seit den **Ludi Apollinares** (212 v. Chr.) und Gesandtschaften nach Delphi.
- Unter Augustus, der ihm auf dem Palatin einen Tempel errichtete, in den auch die sibyllinischen Bücher überführt wurden, erfreute sich Apollo großer Beliebtheit.

Aesculapius

- auf Anraten der sibyllinischen Bücher 293 v. Chr. direkt aus seinem Heiligtum in Epidauros nach Rom übernommen (Liv. 10, 47, 7: *Inventum in libris Aesculapium ab Epidauro Romam arcessendum*)

- Griechische Ärzte kamen erst 219 v. Chr nach Rom (Plin. n. h. 29, 12; übs. v. Roderich König 1991):

<i>Cassius Hemina ex antiquissimis auctor est primum e medicis isse Romam Peloponneso Arachagathum Lysaniae filium L. Aemilio M. Livio cos. anno urbis DXXXV...</i>	Cassius Hemina, einer der ältesten <römischen> Schriftsteller, berichtet, dass der erste Arzt aus der Peloponnes nach Rom gekommen sei, Archagathos, Sohn des Lysanias, unter dem Konsulat des L. Aemilius und des M. Livius im 535. Jahr der Stadt
---	---

Demzufolge erfreute sich Aesculap großer Beliebtheit und tritt mit *Hygia/Salus* auf.

- **Gott der Ärzte und des Lagerlazaretts**

Bona Dea

- unmittelbar von der griechischen **Heilgöttin** übernommen; in ihrem Tempel gab es Schlangen und heilende Kräuter, mit Füllhorn im Arm und Schale in der Hand dargestellt.
- nächtlicher Kult; Männer ausgeschlossen

Sol und Luna

- Luna verdrängt Diana in ihrer Funktion als **Mondgöttin**.
- Sol wird unter veränderten geistigen Voraussetzungen in der Spätantike zum Symbol des Monotheismus (*Sol Invictus*).

Magna Mater (Cybele)

- 205 empfahl ein Sibyllenspruch den Kult der Großen Mutter, weswegen eine Gesandtschaft an König Attalos von Pergamon den sie darstellenden schwarzen Meteorstein mit nach Rom überführte.
- Feier mit ekstatischen Tänzen, bei denen sich die Diener der Göttin (*Galli*) selbst entmannten, wilde Umzüge der Priester mit dem Götterbild durch die Stadt, mit fremdartigem Schmuck behängt und Gaben für die Göttin einsammelnd (Lucr. 2, 608-28; übs. v. Karl Büchner 1973):

<i>quo nunc insigni per magnas praedita terras horrifice fertur divinae matris imago. hanc variae gentes antiquo more sacrorum Idaeam vocitant matrem Phrygiasque catervas dant comites, quia primum ex illis finibus edunt per terrarum orbis fruges coepisse creari. Gallos attribuunt, quia, numen qui violarint Matris et ingrati genitoribus inventi sint, significare volunt indignos esse putandos, vivam progeniem qui in oras luminis edant. tympana tenta tonant palmis et cymbala circum concava, raucisonoque minantur cornua cantu, et Phrygio stimulat numero cava tibia mentis, telaque praeportant, violenti signa furoris, ingratos animos atque impia pectora volgi conterrere metu quae possint numine divae. ergo cum primum magnas inventa per urbis munificat tacita mortalis muta salute, aere atque argento sternunt iter omne viarum largifica stipe ditantes ninguntque rosarum floribus umbrantes matrem comitumque catervas.</i>	Mit diesem Zeichen geschmückt wird jetzt durch mächtige Länder / schauererregend das Bild der großen Mutter getragen. / Bunter Völker Zahl nach alter Weise der Riten / nennen sie Mutter vom Ida und geben phrygische Scharen / ihr zu Begleitern, dieweil, wie sie sagen, aus jenen Gebieten / hin durch den Erdkreis zuerst die Feldfrucht begann zu entstehen. / Geben Verschnittene bei zum Zeichen, dass die, so der Mutter / heiligen Willen verletzt und als undankbar ihren Zeugern / wurden erfunden, man nicht erachten dürfte als würdig, / lebenden Nachwuchs hervor in des Lichtes Gestade zu bringen. Pralle Pauken ertönen unter den Händen und Becken / rings, die hohlen, es droht das Horn mit belegtem Gesange / und im phrygischen Takt peitscht Pfeife der Flöten die Sinne; / Waffen trägt man voran, die Zeichen gewaltsamen Wütens, dass sie den danklosen Sinn und die unfrommen Herzen des Volkes / schrecken können in Furcht mit dem göttlichen Willen der Göttin. / Wenn sie darum, kaum eingeführt in die stattlichen Städte, / stumm mit schweigendem Gruß die Sterblichen reichlich gesegnet, / streuen den ganzen Pfad sie der Straßen mit Kupfer und Silber, / reich mit erklecklicher Gabe sie machen, und lassen mit Blüten / schnein es der Rosen, die Mutter beschattend und folgende Scharen.
--	---

- Selbstverstümmelung und damit aktive Beteiligung am Kult jedem römischen Bürger bald verboten
- 191 v. Chr. Einrichtung der **Megale(n)sia/Ludi Megalenses**; gegenseitige Einladung in vornehmen Kreisen, Wagenrennen im Circus Maximus und szenische Aufführungen (Einige von Terenzens und Plautus' Komödien wurden hier zum ersten Mal aufgeführt!)

Seit dem 5. Jh. v. Chr. konnte in Griechenland jede abstrakte Qualität der Dinge, deren Wirkung man lebendig empfand, gelegentlich zu einer göttlichen Person werden. Diese Gepflogenheit übernahm Rom im Laufe des 3. Jh. auch für sich und erhob Wertbegriffe des römischen Adels in den Rang von Göttern: **Salus** (Erhaltung der res publica Romanorum), **Victoria** (nach der griechischen *Νίκη*, der von Augustus errichtete Altar in der Senatskurie sollte später zum Symbol des Heidentums schlechthin werden: Symmachus vs. Ambrosius), **Bellona** (wilde Kriegsgöttin, medusaähnlich mit Schlangen auf den Haaren, Aen. 7, 319), **Honos** (mit Lorbeerkranz), **Virtus** (mit Helm), **Fides**, **Concordia**, **Spes**, **Pietas**, **Pudicitia**, **Mens**.

Lectisternium/Sellisternium

- Seit 399 finden auf Geheiß der Sibyllinischen Bücher Lectisternien statt, aus dem Wunsch heraus, sich den Göttern nähern zu können und sich ihrer Gnade zu versichern.
- Die Statuen von Göttern (anfangs Apollo, Latona, Herkules, Diana, Merkur, Neptun) wurden anlässlich eines für sie abgehaltenen Mahls aus dem Tempel herausgeholt und auf die *pulvinaria* der *lecti* gestellt, um an dem Göttermahl symbolisch teilnehmen zu können (Liv. 5, 13,4-7; übs. v. Ludwig Fladerer 1993). Für die Göttinnen wurden *sellae* aufgestellt; daher *sellisternium*. Seit diesem Brauch wird *pulvinar* auch metonymisch für „Tempel“ gebraucht.

Tristem hiemem sive ex intemperie caeli, raptim mutatione in contrarium facta, sive alia qua de causa gravis pestilensque omnibus animalibus aestas exceperit; cuius insanabili pernicietate quando nec causa nec finis inveniebatur, libri Sibyllini ex senatus consulto aditi sunt. Duumviri sacris faciundis, lectisternio tunc primum in urbe Romana facta, per dies octo Apollinem Latonamque et Dianam, Herculem, Mercurium atque Neptunum tribus quam amplissime tum apparari poterat stratis lectis placavere. priuatim quoque id sacrum celebratum est. Tota urbe patentibus ianuis promiscuoque usu rerum omnium in propatulo posito, notos ignotosque passim advenas in hospitium ductos ferunt, et cum inimicis quoque benigne ac comiter sermones habitos; iurgiis ac litibus temperatum;

Nach einem strengen Winter folgte ein Sommer, der vielleicht durch die rasche Änderung des Klimas, den jähen Umschlag der Temperatur ins Gegenteil, vielleicht aus irgendeinem anderen Grund für alle Lebewesen drückend und ungesund war; da weder Ursache noch Ende dieser unheilbaren Krankheit sich finden ließ, befragte man auf Senatsbeschluss die Sibyllinischen Bücher. Die Zweimänner für Opferhandlungen versuchten in den damals zum ersten Mal in Rom stattfindenden Götterspeisungen acht Tage lang Apoll und Latona, Herkules und Diana sowie Merkur und Neptun zu versöhnen, wozu man drei Speisepolster für die damalige Zeit so aufwendig als möglich zurechtgemacht hatte. Dies Fest wurde auch privat gefeiert. In der ganzen Stadt waren die Haustore offen, alles Hab und Gut stand im Freien zur allgemeinen Verfügung, Ankömmlinge, bekannte wie fremde, sollen ohne Unterschied gastlich eingeladen worden sein; auch mit den persönlichen Feinden habe man in freundlichem und höflichem Ton Gespräche geführt; Zank und Streit sei Einhalt geboten worden;

Supplicatio

- in der Regel von den *decemviri sacris faciundis* vorgeschlagener **Bittgang aller erwachsener Männer und Frauen zu allen in Rom befindlichen Tempeln** zur Linderung einer unmittelbar bedrängenden Not
- An die Stelle eines kultischen Gebets tritt ein **Flehen**.

Liv. 40, 37, 3; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1983

<i>decemviri supplicationem in biduum ualetudinis causa in urbe et per omnia fora conciliabulaque edixerunt: maiores duodecim annis omnes coronati et lauream in manu tenentes supplicauerunt.</i>	Die Decemvirn ordneten wegen der Krankheit einen zweitägigen Bittgang in der Stadt und in allen Markt- und Gerichtsorten an. Alle, die älter als zwölf Jahre waren, sollten bekränzt und mit einem Lorbeerzweig in der Hand daran teilnehmen.
--	---

Liv. 26, 9, 7; übs. v. Josef Feix 1986

<i>undique matronae in publicum effusae circa deum delubra discurrunt crinibus passis aras uerrentes, nixae genibus, supinas manus ad caelum ac deos tendentes...</i>	Überall drängten auch Frauen höherer Schichten auf die Gasse hinaus, liefen von allen Seiten in die Tempel, fegten mit gelöstem Haar die Altäre, streckten kniend die erhobenen Hände zum Himmel...
---	---

- Die Supplikationen steigern sich in Häufigkeit und Dauer immer mehr und werden schließlich zu **Dankfesten**, zu einer konventionellen **Ehrung für siegreiche Feldherrn**.

Saecularia

- ursprünglich ein **großes Sühnfest** 249 v. Chr.: Am Ufer des Tiber wurde an einem unterirdischen Altar in drei Nächten dem Dis Pater und der Proserpina ein Opfer dargebracht (Dis ein schwarzer Stier, Proserpina eine Kuh) und die Wiederholung nach 100 Jahren gelobt; außerdem fanden Pferderennen statt.
- Zum ersten Mal erscheinen die dunklen Mächte der Unterwelt im römischen Kult.
- mit dreijähriger Verspätung 146 wiederholt
- Augustus' Religionspolitik verändert ihren **Charakter von der Sühnung der Vergangenheit zu dem Beginn einer neuen Epoche** (cf. Horazens *carmen saeculare*).
- in der Kaiserzeit mit ziemlich willkürlichen Abständen gefeiert

Pompa circensis

- Anlässlich der jährlichen öffentlichen Spiele (*Ludi Romani, Ludi plebei, Florales, Ludi Apollinares, Ceriales, Megalenses*) wurden immer die **Götterbilder in feierlichem Zuge durch den Circus** getragen, in dem danach die Rennen stattfanden.
- Die Prozession ging vom Kapitol über das Forum zum Circus.

Wandel der Kultformen allgemein:

- rege **Tempelbautätigkeit**
- Ausrichtung der Kultformen bedarf (wegen des desaströsen 2. Punischen Krieges) **Geldspenden aus allen Schichten**
- **217: Änderung der Saturnalia** zu einem Fest, an dem die Sklaven Freiheit genossen, die Standesunterschiede also aufgehoben wurden; man schenkte sich Kerzen und kleine Tonfiguren, konsumierte viel Wein und frönte dem Würfelspiel um Geld.
- **217: Einführung der 12 olympischen Götter** nach griechischem Vorbild, die später *di consentes* hießen und deren vergoldete Statuen auf dem Forum standen:

römisch	griechisch	Funktion	Attribut
Iuppiter	Zeus	Göttervater Blitz, Donner Luft	Adler Blitz Zepter
Iuno	Hera	Familie/Frauen Hochzeit Geburt	Pfau Granatapfel Polos (Kopfschmuck)

Minerva	Athene	Weisheit Handwerk Künste/Wissenschaften strategischer Krieg	Helm Lanze Ägis Eule
Neptun	Poseidon	Meer Erdbeben	Dreizack Streitwagen Delphin
Apollo	Apollon	Poesie Licht Heilkunst Prophetie Musenführer	Kithara Pfeil und Bogen
Mars	Ares	zerstörerischer Krieg	Schwert Schild Helm
Diana	Artemis	Jagd Mond	Pfeil und Bogen Köcher Hirschkuh Mondsichel
Venus	Aphrodite	Liebe Schönheit	Spiegel Granatapfel Taube Muschel
Vesta	Hestia	Herdfeuer Familieneintracht	Palladium
Vulcan	Hephaistos	Feuer Schmiedekunst	Schmiedehammer Zange, Amboss
Mercur	Hermes	Götterbote Diebe Handel Reisende	Petasos Heroldsstab Flügelschuhe
Ceres	Demeter	Fruchtbarkeit	Ährenkranz

6. Verfall der altrömischen Religion (Latte, 264-293)

Für die Oberschicht hatte die römische Religion im letzten Jahrhundert der Republik jede Kraft verloren. Höchstens war sie noch ein Mittel, politischen Einfluss zu nehmen. Der inneren Unruhe der Menschen und der Existenzangst in einem Jahrhundert der Bürgerkriege und Revolutionen vermochte sie keinen Halt mehr zu geben. Die Gelehrten spalteten sie in die *theologia mythica*, *civilis* und *naturalis* auf und es galt in vornehmen Kreisen als einzig akzeptabel, an die *theologia naturalis* zu glauben und sich nur aus politischem Kalkül am Staatskult zu beteiligen. Spiele und Dankfeste waren bestimmt, die Masse zu unterhalten und die Karriere des Spiel gebenden Beamten zu fördern. Riten, die hierhin nicht passten, entschwanden dem Bewusstsein. Die Feste wurden – soweit noch gefeiert – zur Volksbelustigung und man überließ sie mehrheitlich den Sklaven. Wahrsagerei stieß auf ein empfängliches Publikum, u. a. Sulla und Marius.

Generelle Kritik am Götterglauben und der Divination

(Cic. div. 2, 87; übs. v. Christoph Schäublin 1991)

<i>Quis enim magistratus aut quis vir inlustrior utitur sortibus?</i>	Welcher Beamte oder welcher einigermaßen im Rampenlicht stehende Mann greift auf die Befragung von Orakeln zurück?
---	--

(Cic. div. 2, 51; übs. v. Christoph Schäublin 1991)

Vetus autem illud Catonis admodum scitum est, qui mirari se aiebat, quod non rideret haruspex, haruspicem cum vidisset.

Jener alte Ausspruch Catos dagegen trifft die Sache genau; er pflegte zu sagen, er wundere sich, dass ein Beschauer nicht lachen müsse, wenn er einen Beschauer sehe.

Pejoration von Begriffen aus dem kultischen Bereich

- *superstitio/superstitiosus* erhalten die Bedeutung „Aberglauben“ (aus „ekstatischer Weissagung“).
- *hariolus/hariolari* werden vom „Wahrsager“ zu „dem, der Unsinn redet“.
- *haruspex/saga* ebenso

Die Bücher Numas (Liv. 40, 29, 3 ff.; übs. v. Hans Jürgen Hillen 1983)

eodem anno in agro L. Petilii scribae sub Ianiculo, dum cultores [agri] altius moliantur terram, duae lapideae arcae, octonos ferme pedes longae, quaternos latae, inuentae sunt, operculis plumbo deuinctis. litteris Latinis Graecisque utraque arca inscripta erat, in altera Numam Pompilium Pomponis filium, regem Romanorum, sepultum esse, in altera libros Numae Pompilii inesse. [...] in altera [arca] duo fascis candelis inuoluti septenos habuere libros, non integros modo sed recentissima specie. septem Latini de iure pontificum erant, septem Graeci de disciplina sapientiae, quae illius aetatis esse potuit. [...] lectis rerum summis cum animaduertisset pleraque dissoluendarum religionum esse, L. Petilio dixit sese libros eos in ignem coniecturum esse. [...] libri in comitio igne a uictimariis facto in conspectu populi cremati sunt.

In demselben Jahr [181 v. Chr.] wurden auf dem Acker des Schreibers L. Petilius am Fuße des Janiculum, als die Landarbeiter die Erde tiefer aufpflügten, zwei steinerne Kisten gefunden, jede ungefähr acht Fuß lang und vier Fuß breit, deren Deckel mit Blei befestigt war. Beide Kisten waren mit lateinischen und griechischen Buchstaben beschriftet. Auf der einen stand, dass Numa Pompilius, der Sohn des Pompo, der König der Römer, darin begraben sei, auf der anderen, dass die Bücher des Numa Pompilius darin seien. [...] In der anderen [Kiste] enthielten zwei Bündel, die in Wachsschnüre gewickelt waren, je sieben Bücher, die nicht nur unverletzt waren, sondern wie ganz neu aussahen. 7 waren in lateinischer Sprache und handelten vom Pontifikalrecht, 7 griechisch mit Weisheitslehren, wie es sie in jener Zeit geben konnte. [...] Als er das Wichtigste gelesen hatte und merkte, dass das meiste zur Zersetzung der Religion führe, sagte er dem L. Petilius, er werde diese Bücher ins Feuer werfen. [...] Auf dem Comitium wurde von den Opferdienern ein Feuer angezündet und die Bücher wurden vor den Augen des Volkes verbrannt.

Bacchanalien

Diese ausschweifenden Nachtfeste im *lucus Stimulae* konnten vom Senat nicht mehr verboten werden; lediglich die Teilnehmerzahl wurde beschränkt und die Existenz an behördliche Genehmigung verknüpft.

Eindringen von fremden Kulturen

Über die Vermittlung der Italiker auf Delos strömen die

- **Kulte ägyptischer Götter**, z. B. **Isis** (Lact. inst. 1,21,20)

Isidis Aegyptia sacra sunt, quatenus filium paruulum uel perdidit, uel inuenerit. Nam primo sacerdotes eius, deglabrato corpore, pectora sua tundunt; lamentantur, sicut ipsa, cum perdidit, fecerat. Deinde puer producitur quasi inuentus, et in laetitiam luctus ille mutatur.

Das Kultfest für Isis zeigt nichts anderes auf als, auf welche Weise sie ihren kleinen Sohn verloren und wiedergefunden hat. Denn zuerst rasieren sich ihre Priester ihren Körper, schlagen sich dann auf die Brust, jammern, wie die Göttin selbst es getan hatte, als sie ihn verlor. Hernach wird der Knabe vorgeführt wie ein Aufgefundener und jene Trauer wandelt sich zu Freude.

- **Mysterien der Großen Mutter von Samothrake**
- **Astrologie** (*harioli, Chaldaei*)
- **Judentum**
- **griechische Philosophengesandtschaften** (Karneades, 155 v. Chr.) ein.

Dreiteilung der Religion wahrscheinlich durch Panaitios im Scipionenkreis in (Aug. civ. 4,27,6; übs. v. Wilhelm Thimme 1955)

- *theologia mythica* (von den Dichtern entworfene Mythologie)
- *theologia civilis* (die später den Kaiserkult legitimierende bürgerliche Religion)
- *theologia naturalis* (Religion der Philosophen)

<p><i>Relatum est in litteras doctissimum pontificem Scaeuolam disputasse tria genera tradita deorum: unum a poetis, alterum a philosophis, tertium a principibus ciuitatis. Primum genus nugatorium dicit esse, quod multa de diis fingantur indigna; secundum non congruere ciuitatibus, quod habeat aliqua superuacua, aliqua etiam, quae obsit populis nosse.</i></p>	<p>Es ist schriftlich überliefert, der hochgelehrte Oberpriester Scaevola habe behauptet, drei Arten von Göttern seien eingeführt, eine von den Dichtern, die andere von den Philosophen, die dritte von den Staatsmännern. Die erste Art, sagt er, sei nicht ernst zu nehmen, weil hier den Göttern viel Unwürdiges angedichtet werde, die zweite sei für den Staatskult ungeeignet, weil da manches überflüssig sei, manches auch, was dem Volk zu wissen schädlich sei.</p>
---	--

Haltung der Nobilität zu religiösen Dingen und der Heiligkeit von Tempeln

Cic. cael. 26; übs. v. Manfred Fuhrmann 1980

<p><i>Neque vero illud me commouet, quod sibi in Lupercis sodalem esse Caelium dixit. Fera quaedam sodalitas et plane pastorica atque agrestis germanorum Lupercorum, quorum coitio illa silvestris ante est instituta quam humanitas atque leges, siquidem non modo nomina deferunt inter se sodales, sed etiam commemorant sodalitatem in accusando, ut, ne quis id forte nesciat, timere videantur!</i></p>	<p>Doch auch dies lässt mich kalt: Caelius sei, sagt er, sein Genosse bei den Luperci. Wahrhaftig, ein ungehobelter Verein, mit dem Benehmen von Hirten und Bauern, diese Luperci-Brüder, deren Zusammenschluss inmitten der Wälder ja auch weiter zurückreicht als Sitte und Gesetz: Die Mitglieder klagen sich nicht nur gegenseitig an - sie weisen sogar, wenn sie sich anklagen, auf die gemeinsame Mitgliedschaft hin: Offenbar fürchten sie, jemand könne nicht Bescheid wissen.</p>
--	---

Liv. 45, 28, 3; übs. v. Hans Jürgen Hillen 2000

<p><i>inde haud parem opibus Epidaurum, sed inclutam Aesculapi nobili templo, quod quinque milibus passuum ab urbe distans nunc uestigiis reuolsorum donorum, tum donis diues erat...</i></p>	<p>Von dort [besuchte er] Epidauros, das nicht gleich an Macht ist, aber berühmt durch das bekannte Heiligtum des Asklepios, das fünf Meilen von der Stadt entfernt ist und jetzt an Spuren abgerissener Geschenke, damals an Geschenken reich war...</p>
---	---

Lukrez, der Epikureer

- Götter gibt es nur in den Intermundien.
- Feldzug gegen den Aberglauben
- wendet sich gegen die Angst vor dem Tod

Cicero

- Als Redner bekennt er aus politischem Kalkül bei jeder Gelegenheit seine Ehrfurcht vor der offiziellen Religion.
- In seinen philosophischen Schriften disputiert er für und wider das Göttliche.
- Im Privaten hält er Religion für Frauensache und spürt kein Wirken einer Gottheit im Leben (Cic. fam. 14, 4):

<p><i>ego vero te quam primum, mea vita, cupio videre et in tuo complexu emori, quoniam neque di, quos tu castissime coluisti, neque homines, quibus ego semper seruiui, nobis gratiam rettulerunt.</i></p>	<p>Ich aber möchte dich, mein Leben, möglichst bald sehen und in deiner Umarmung zugrunde gehen, da ja weder die Götter, die du überaus züchtig verehrt hast, noch die Menschen, denen ich immer gedient habe, mir Dank abgestattet haben.</p>
---	--

Nigidius Figulus

- extremer Optimat; huldigt der Astrologie
- zugleich aber Erneuerer der alten Religion
- zugleich Vertreter eines modernen Religionssynkretismus
- nur fragmentarisch erhalten: *De dis, De augurio privato, De extis, De somnis, De sphaera* etc.

Varro, der Stoiker

- bewundert die Vergangenheit
- Mithilfe der stoischen Auffassung der Vielheit der Götter als Kräfte des einen Allgottes gelingt es ihm, den Polytheismus der Volksreligion mit seinem philosophischen Monotheismus auszugleichen; diese Mischung sieht er als Ideal an (Varro bei Aug. civ. 4,11; übs. v. Wilhelm Thimme 1955):

<i>hic omnes dii deaque sit unus Iuppiter, siue sint, ut quidam uolunt, omnia ista partes eius siue uirtutes eius, sicut eis uidetur, quibus eum placet esse mundi animum, quae sententia uelut magnorum multumque doctorum est.</i>	All diese Götter und Göttinnen, sei es nun Jupiter allein, mögen es nun, wie etliche wollen, lauter Teile von ihm sein, oder auch, wie es denen scheint, die ihn für die Weltseele halten, dessen Kräfte: Letzteres ist die Ansicht der angeblich Großen und Hochgelehrten.
--	---

- Es gibt Lehren, an die zu glauben für die Menge nützlich ist, auch wenn sie nicht wahr sind, womit der geringere Wahrheitsgehalt der offiziellen Religion gegenüber der philosophischen anerkannt war (Aug. civ. 3,4) und die Religion als notwendiges Element der Politik ausgewiesen wird:

<i>Sed utile esse ciuitatibus [Varro] dicit, ut se uiri fortes, etiamsi falsum sit, diis genitos esse credant</i>	Aber [Varro] behauptet, es sei für den Staat nützlich, dass tapfere Männer, auch wenn es nicht stimme, sich für Göttersprösslinge hielten.
---	--

7. Die augusteische Restauration (Latte, 294-311)

Augustus' Neuerungen waren einschneidend für den gesamten Staat. Der Versuch, Apollo von Actium, Mars Ultor und Venus Genetrix neben und vor der kapitolinischen Trias zu Hauptgöttern des Reiches zu machen, hat ihn selbst nicht lange überdauert. Auch die Wiederherstellung der alten Priesterkollegien war nur Fassade; eine echte Aufgabe hatten sie nicht mehr zu erfüllen. Lediglich seine Umdeutung der Säkularspiele zur Einleitung einer neuen, Glück verheißenden Ära wurde insofern bedeutsam, als bald bei vielen neuen Regierungsantritten diese Floskel verkündet wurde. Am meisten Einfluss auf die Folgezeit hatte seine nur zögerlich zugelassene Maßnahme, die Schöpfung des Herrscherkults.

Verleihung des Namens *Augustus*

27 v. Chr. vom Senat verliehen, bezeichnet das Adjektiv „Heiligtümer und Orte, welche von Augustus konsekriert sind“.

Erneuerung des Kults

Mon. Ancyr. 4, 20; übs. v. Ekkehard Weber 1989

<i>Duo et octoginta templa deum in urbe consul sextum ex auctoritate senatus refeci nullo praetermisso quod eo tempore refici debebat.</i>	82 Heiligtümer der verschiedensten Gottheiten habe ich in der Stadt, als ich zum sechsten Mal Konsul war, mit Ermächtigung durch den Senat wiederherstellen lassen; dabei wurde keines übersehen, welches zu dieser Zeit einer Erneuerung bedurfte.
--	---

Mon. Ancyr. 1, 7; übs. v. Ekkehard Weber 1989

Pontifex maximus, augur, XV virum sacris faciundis, VII virum epulorum, frater arvalis, sodalis Titius, fetialis fui.

Ich war Pontifex maximus, Augur, gehörte zu den Kollegien der Quindecemviri sacris faciundis und der Septemviri epulorum, war Arvalbruder, Sodalis Titius und Fetiale.

Suet. Aug. 31, 4; übs. V. Hans Martinet 1997

Nonnulla etiam ex antiquis caerimoniis paulatim abolita restituit, ut Salutis augurium, Diale flamonium, sacrum Lupercale, ludos Saeculares et Compitalicios.

Auch von den alten Bräuchen belebte er den ein oder anderen wieder neu, der im Laufe der Zeit schon ganz außer Gebrauch gekommen war, z. B. das Augurium für das Wohl des Staates, das Amt des Jupiterpriesters, die Luperkalien, das Jahrhundertfest und das Kompitalienfest.

Symbolismus

- Kriegserklärung durch die **Fetialen** (32 v. Chr.)
- Darbringung des **Lorbeers** für **Iuppiter Optimus Maximus** nach einem Triumphzug
- Schließung des **Janus-Bogens** (Mon. Ancyr. 2, 13; übs. v. Ekkehard Weber 1989):

Ianum Quirinum, quem clausum esse maiores nostri voluerunt cum per totum imperium populi Romani terra marique esset parata victoriis pax, cum priusquam nascerer, a condita urbe bis omnino clausum fuisse prodatur memoriae, ter me principe senatus claudendum esse censuit.

Den Tempel des Janus Quirinus, der nach dem Willen unserer Vorfahren geschlossen werden sollte, wenn im ganzen Herrschaftsbereich des römischen Volkes, zu Wasser und zu Lande, ein durch Siege gefestigter Friede eingekehrt sei - was nach der Überlieferung vor meiner Geburt, seit der Gründung der Stadt, überhaupt nur zweimal der Fall gewesen sein soll - diesen Tempel hat nun der Senat unter meiner Regierung dreimal zu schließen angeordnet.

- 17 v. Chr. **Säkularspiele**: Beginn einer neuen Ära; Augustus und Agrippa leiteten persönlich die Feiern, diktierten die Gebetsformeln, neue Götter wurden angesprochen (Apollo von Actium, Diana und Terra Mater).
- Abstrakte **römische Tugenden und Wertbegriffe** werden verehrt (Concordia, Salus populi romani, Pax, Iustitia, Victoria):
 - o *Ara pacis* auf dem Marsfeld
 - o *Clupeus aureus* (Ehrenschild des Senats an Augustus, Mon. Ancyr. 6, 34; übs. v. Ekkehard Weber 1989):

Quo pro merito meo senatus consulto Augustus appellatus sum et laurea postea aedium mearum vestiti publice coronaque civica super ianuam meam fixa est et clupeus aureus in curia Iulia positus, quem mihi senatum populumque Romanum dare virtutis clementiaeque et iustitiae et pietatis causa testatum est per eius clupeii inscriptionem.

Für dieses mein Verdienst wurde ich auf Senatsbeschluss *Augustus* genannt, die Türpfosten meines Hauses wurden öffentlich mit Lorbeer geschmückt, der Bürgerkranz über meinem Tor angebracht sowie ein goldener Schild in der Curia Iulia aufgehängt, den mir Senat und Volk von Rom widmeten ob meiner Tapferkeit, Milde, Gerechtigkeit und Pflichttreue, wie die auf diesem Schild angebrachte Inschrift bezeugt.

- o Errichtung des großen Tempels aller Götter (**Pantheon**) durch Agrippa

Dynastische Reichs- und Götterpolitik

- Caesar wird unter die Götter eingereiht → Augustus = *Divi filius*
- Zurückführung der **göttlichen Abkunft** auf Mars und Venus (über Vergils *Aeneis*)
- **Augustusforum** mit dem Tempel des Mars Ultor
- Kult des **Apollo** von Actium (Verg. Aen. 6, 69-74; übs. v. Edith u. Gerhard Binder 1998); Aufbewahrungsort der Sibyll. Bücher

tum Phoebus et Triviae solido de marmore templum institutum festosque dies de nomine Phoebi. te quoque magna manent regnis penetralia nostris: hic ego namque tuas sortis arcanaque fata dicta meae genti ponam, lectosque sacrabo, alma, uiros.

Dann will ich Phoebus und Trivia aus massivem Marmor einen Tempel stiften und Festtage zu Ehren des Phoebus. Auch deiner wartet ein bedeutendes Heiligtum in meinem Reich: Dort nämlich werde ich deine Orakel und die meinem Volk verkündeten geheimen Schicksalssprüche aufbewahren, werde ausgewählte Männer, Erhabene, deinem Dienst weihen.

- Tempel für **Iuppiter** Tonans
- Tempel für **Fortuna** Redux
- Im Inneren der Domus Augusta wurde kraft Senatsbeschluss ein **Vesta**-Tempel konsekriert → Anspruch, dass Wohl und Sicherheit des römischen Staates nun auch vom Kaiser und *seinem* Vestakult abhing.
- **Monat Sestilis** wird nun zum **Augustus**
- Einführung von **Feiern**, die explizit **auf das Kaiserhaus bezogen** sind
- Bei der Neugliederung Roms in 14 Regionen und 265 *vici* führte er die **Compitalkulte** ein, die die *Lares Augusti* und den *genius Augusti* verehrten; so war seine göttliche Gegenwart in der gesamten Stadt sichtbar; die Offizianten dieser neuen Kulte waren ausschließlich Sklaven und Freigelassene, wodurch er die unteren Schichten auf sich verpflichtete.
- **Apotheose**: In Italien wurde der Kaiser in der Frühphase erst *nach* seinem Tod vergöttlicht, in den Provinzen wurde er auch zu Lebzeiten als Gott behandelt.

8. Loyalitätsreligion der Kaiserzeit (Latte, 312-326)

Nach Augustus' versuchter Restauration des altrömischen Götterkults entwickelt sich eine Art Staatskult, der die Untertanen auf den Kaiser verpflichtet, dies selbstverständlich stärker, je weniger die Reichseinheit gesichert war (vor allem ab dem 3. Jh. v. Chr.). Jedwede Weigerung, sich an dieser Loyalitätsreligion zu beteiligen, zog ein strikteres Vorgehen gegen renitente Untertanen nach sich, vor allem gegen die seit Ende des 1. Jh.s verstärkt agierenden Anhänger der christlichen Sekte. Je unbestrittener das Kaisertum als politische Institution bestand, desto gewohnheitsmäßiger und inhaltsloser wurden alle damit zusammenhängenden Loyalitätsbekundungen gegenüber einem Kaiser, an dessen Göttlichkeit man nicht einmal unbedingt glaube (cf. Senecas *Apocolocyntosis*). Mit seinen eigenen Wünschen und Sorgen wendet man sich an andere Götter als den Kaiser, vor allem aus dem Osten, wird empfänglich für Aberglaube und Magie.

- **Verehrung des Kaiserhauses, Roms und der römischen Beamten** in den Provinzen
- **Gedenk- und Geburtstage des Kaiserhauses** (cf. *Feriale Cumanum*)
- **Vota publica** für das Wohl des Kaisers (Mon. Ancyr. 2, 9; übs. v. Ekkehard Weber 1989):

<p><i>Vota pro valetudine mea suscipi per consules et sacerdotes quinto quoque anno senatus decrevit. Ex iis votis saepe fecerunt vivo me ludos aliquotiens sacerdotum quattuor amplissima collegia, aliquotiens consules. Privatim etiam et municipatim universi cives unanimiter continenter apud omnia pulvinaria pro valetudine mea supplicaverunt.</i></p>	<p>Gelübde für mein Wohlergehen beschloss der Senat durch die Konsuln und die Angehörigen der Priesterschaften jedes fünfte Jahr darzubringen. Aufgrund dieser Gelübde haben schon zu meinen Lebzeiten häufig bald die vier obersten Priesterkollegien, bald die Konsuln Spiele veranstaltet. Auch einzeln und nach Stadtgemeinden haben alle Bürger einhellig und unablässig bei allen Weihstätten für mein Heil gebetet.</p>
---	--

- **Gleichsetzung der Kaiser mit Göttern** ab Claudius
- Überall in den Munizipien des Reiches werden **den kapitolinischen Gottheiten** Tempel erbaut und **Capitolium** genannt.
- Kult der **Apotheose** (eidliche Aussage über die Himmelfahrt des Kaisers, Senatsbeschluss über die Aufnahme unter die *Divi*), den Sonderpriester betrauen (*Sodales Augustales, Sodales Flaviales; Flamen Claudialis* etc.).
- Wertbegriffe wie **Pax, Securitas, Iustitia, Clementia, Moderatio, Salus Augusta, Pietas, Felicitas, Libertas, Spes Augusta, Concordia, Providentia, Aeternitas imperii, Victoria** unterstützen die Heil bringende Sendung des Kaiserkults.
- **Augustus** wird zum bei allen Göttern möglichen Epitheton.
- Ab dem **3. Jh.** entwickelt sich ein **Hofzeremoniell**, das den Kaiser in **Anrede** (vorher *tu*) und **Tracht** von den übrigen Bürgern distanziert.

9. Der universale Gottesbegriff – Personalisierung der Götterbeziehung (Latte, 327-359)

Für die breite Masse ersetzt mit Beginn der Kaiserzeit ein wachsender Aberglaube, der an Gespenster, Vorzeichen aller Art und Zauberei glaubt, die Stelle der Religion. Nach einer Periode religiöser Gleichgültigkeit führt bei den oberen Schichten der Glaube an unpersönliche und gestaltlose Geister zu einer Vereinheitlichung der Vielfalt der Götter. Auch die Philosophie gestaltet ihren Gottesbegriff immer abstrakter. Umso dringender wird das Bedürfnis einer unmittelbaren persönlichen Beziehung, einer Gewissheit des göttlichen Schutzes (persönliche Schutzpatrone). Es setzen sich orientalische Kulte (Isis, Mithras) durch, bei denen man durch die Beteiligung an dem der Gottheit heiligen Fest ein Heilserlebnis erfährt. Charakteristisch für diese orientalischen Strömungen ist die Neigung, gerade den eigenen Gott zu überhöhen und wenn auch nicht zum einzigen, so doch zum Mächtigsten unter allen Göttern zu machen. In Konkurrenz dazu steht die monotheistische Religion des Christentums, das alsbald die Auflösung der römischen Religion einleiten soll.

Aberglaube

Plin. ep. 1, 18, 1; übs. v. Helmut Kasten 1968

<i>Scribis te perterritum somnio vereri ne quid adversi in actione patiaris; rogas, ut dilationem petam, et pauculos dies, certe proximum, excusem.</i>	Du schreibst mir, von einem Traume erschreckt, dass du befürchtest, dir könne bei deinem Prozess etwas Unangenehmes passieren und bittest mich also, Aufschub zu erwirken und dich für ein paar Tage, jedenfalls für morgen zu entschuldigen.
---	---

Suet. Ner. 19, 1; übs. v. Hans Martinet 1997

<i>sed Alexandrina ipso profectiois die destitit turbatus religione simul ac periculo. Nam cum circumitis templis in aede Vestae resedisset, consurgenti ei primum lacinia obhaesit, dein tanta oborta caligo est, ut dispicere non posset.</i>	Doch von der Reise nach Alexandria nahm er noch am Tag des Aufbruchs Abstand infolge der Unruhe, die in ihm seine abergläubische Scheu und dazu noch das Risiko des Unternehmens verursacht hatte. Er hatte nämlich noch einmal einen Besuch bei allen Tempeln gemacht und sich im Heiligtum der Vesta niedergesetzt; als er aufstand, blieb er als erstes mit einem Zipfel seiner Toga hängen, dann wurde es so dunkel, dass er um sich herum überhaupt nichts mehr differenziert wahrnehmen konnte.
---	---

Plin. nat. 2, 21; übs. v. Roderich König 1974

<i>externis famulantur sacris ac digitis deos gestant, monstra quoque colunt, damnant et excogitant cibos, imperia dira in ipsos, ne somno quidem quieto, inrogant.</i>	Fremden Heiligtümern dienen sie und tragen Götter an den Fingern, auch Ungeheuer verehren sie, verbieten und ersinnen Speisen und unterwerfen sich selbst einer so strengen Herrschaft, dass sie nicht einmal im Schläfe Ruhe finden.
---	---

Plin. nat. 2, 23; übs. v. Roderich König 1974

<i>pars alia et hanc pellit astroque suo eventus adsignat et nascendi legibus, semelque in omnes futuros umquam deo decretum, in reliquum vero otium datum. sedere coepit sententia haec, pariterque et eruditum vulgus et rude in eam cursus vadit.</i>	Andere verwerfen auch das Schicksal und schreiben die Ereignisse ihrem Gestirn und dem Stande bei der Geburt zu und nur ein einziges Mal für alles zukünftige Geschehen wird der Gottheit ein Beschluss zugewiesen, im Übrigen aber nur Ruhe. Diese Meinung hat angefangen, festen Fuß zu fassen und die gelehrte und ungelehrte Menge läuft ihr in gleicher Weise zu.
--	--

Unpersönliche Götter

Für die Gebildeten hat ein unpersönlicher monotheistischer Gottesbegriff Geltung erlangt. Für die breite Masse ist der Schutzgeist schlechthin *Tutela*, *Fortuna* oder *Genius*. Es gibt auch einen *Genius populi Romani*, *Genius loci* etc.

Zusammenfassung aller Götter

Formulierungen wie *Pantheus*, *collegium deorum*, *di consentes*, *dis deabusque* belegen, dass man eine nicht näher bestimmte Macht bezeichnen möchte, die gerade an dieser Stelle waltet.

Provinzielle Kulte

In den Provinzen findet die *interpretatio Romana* Anwendung, die Übertragung alter römischer Götternamen auf lokale Gottheiten (z. B. *Minvera Sulis* in Bath).

Philosophische Wanderprediger

- **Sextier**: auf Grundlage stoisch-pythagoreischer Lehren fordern sie zu Beginn des 1. Jh. Enthaltung vom Fleischgenuss, Selbstprüfung etc.
- **Apollonius von Tyana**: neupythagoreischer Philosoph und Zeigenosse von Christus, der als Sittenlehrer herumreiste und behauptete, weissagen und Wunder verrichten zu können.
- **kynische Wanderprediger** (Demetrius, Euphrates, Dion von Prusa, Demonax, Peregrinus)

Orientalische Kulte

- **Isis** (cf. oben)
- **Magna Mater**
- **Dea Suria** (syrische Göttin)
- (Virgo/Venus) **Caelestis** (= Tanit, Karthago)
- **Iuppiter Baal, Iuppiter Beellefarus, Iuppiter Damascenus, Iuppiter Heliopolitanus**

Sonnenkult/Sol invictus

- Bereits Tacitus (hist. 3,24) berichtet von diesem Kult:

<i>undique clamor, et orientem solem (ita in Syria mos est) tertiani salutavere.</i>	Laut erhob sich danach von allen Seiten Geschrei, die Soldaten der 3. Legion aber begrüßten (syrischer Sitte entsprechend) die aufgehende Sonne.
--	--

Aurelian errichtete *Sol Invictus* einen Tempel. Sein Jahresfest und Stiftungstag lagen am 25. Dezember. Die Religion der Gebildeten sah ebenfalls in der Sonne das Symbol des einen Gottes, der die Welt regiert.

Mithras

- Truppen waren die hauptsächlichen Träger und Verbreiter dieses Kults.
- Dualismus zwischen Licht und Dunkel, Gut und Böse. Mithras war der Bote des höchsten Gottes, der das Böse bekämpfte. Die Anhänger sollten es ihm nachtun.
- Allmählich wurde Mithras mit dem Sonnengott gleichgesetzt.

Ritus der Taurobolien

Zeremonie, bei der der Jäger sich die Kraft des erbeuteten Tieres aneignet. Ein Opfertier wird über eine mit durchlöchernten Brettern überdeckte, ausgehobene Grube gestellt, worin sich der Opfernde verbirgt. Das Tier wird geschlachtet, so dass sein Blut durch die Öffnungen über ihn strömt.

10. Auflösung der römischen Religion (Latte, 360-374)

Was von der alten Religion der Römer weiterlebte, waren Riten und Gebräuche, die sich als Aberglaube erhielten: der Herdkult, dem man Wein und Früchte darbringt; die Verehrung der Quellen, in die man Opfer wirft; Frauen rufen am Webstuhl Minerva; an Kreuzwegen werden Steine auf einen Haufen geworfen und dabei wird Merkur genannt; der Glaube an vorbedeutende Zeichen, wie Niesen und Vogelflug, ist ebenfalls noch verbreitet. Stattdessen hat das Christentum den Rang der einzig wahren Reichsreligion übernommen, angefangen bei Konstantin dem Großen, über einen heidnisch-reaktionären Iulian bis hin zu den das Christentum als Staatsreligion festigenden Herrschern, Gratian und Theodosius.

Erhaltene Feste (zumeist zur Belustigung des Volkes)

- Lupercalien und Terminalien (Februar)
- Totenfeste: Parentalia, Cara Cognatio
- Quinquatrus (Schulfest) und Liberalia (März)
- Neptunalia (Juli)
- Volcanalia (August)
- Epulum Iovis (November)
- Saturnalia (= Bruma) (Dezember)
- orientalisches Fest des Isiskults: Navigium Isidis (Apul. met. 11,8 ff.), ein Maskenumzug mit einem Schiffskarren (*carrus navalis*), aus dem sich der Name *Karneval* entwickelt haben mag.

Restaurationsversuche

- Die Severerzeit, 193-235 (Septimius Severus, Caracalla, Macrinus, Elegabal, Severus Alexander) verwischte den Unterschied zwischen römischen und fremden Göttern und förderte so ihre Verschmelzung =} Manichäismus und Christentum konnten sich festigen.
- Diokletian erlässt ein Edikt gegen die Manichäer.

Der Weg zum Christentum

1. **Konstantin** besiegt 312 in der Schlacht an der Milvischen Brücke unter dem Zeichen des Kreuzes Maxentius.
2. **313** garantiert das Mailänder Toleranzedikt **Religionsfreiheit**.
3. Er ordnet aber 320/21 noch eine *harusplicatio* an und führt noch den Titel des Pontifex Maximus.
4. 354 (Constantius II.) folgen die Schließung der Tempel und das Verbot von Opfern an öffentlichen Plätzen (Cod. Theod. 16, 10, 4):

<i>placuit omnibus locis atque urbibus universis claudi protinus templa et accessu vetito omnibus licentiam delinquendi perditis abnegari. volumus etiam cunctos sacrificiis abstinere.</i>	Es fiel der Beschluss, dass an allen Orten und in allen Städten sofort die Tempel geschlossen werden, der Zugang verwehrt und allen Frevlern die Möglichkeit eines Fehltritts verweigert werden sollte. Auch wollen wir, dass alle den Opfern fernbleiben.
---	--

5. Unter **Julian**, dem Abtrünnigen, (360-63) folgt eine Reaktion; er ist Anhänger des Sonnenkults und der kleinasiatischen Muttergöttin.
6. **Gratian** lehnt als erster den Titel Pontifex Maximus ab, lässt den Victoria-Altar aus der Senatskurie entfernen (Ambrosius – Symmachus-Kontroverse). Praetextatus, Arbogast und Eugenius waren die letzten Verfechter des Heidentums.
7. 392 verbietet **Theodosius** auch die private Ausübung des heidnischen Kultes. 395 werden die Heiden unter **Honorius** und **Arcadius** zum ersten Mal als *pagani* bezeichnet, 396 den heidnischen Priestern ihre Privilegien entzogen, 399 die Zerstörung der Tempel angeordnet.

11. Das Christentum von den Anfängen bis in die Spätantike (Jäger, 520-533)

Römische Überlieferung zu Jesu Wirken und der christlichen Sekte

Suet. Claud. 25, 4; übs. v. Hans Martinet 1997

<i>Iudaeos impulsore Chresto assidue tumultuantis Roma expulit.</i>	Die Juden, die sich von Chrestos ständig zu Unruhe anstiften ließen, vertrieb er aus Rom.
---	---

Suet. Nero 16; übs. v. Hans Martinet 1997

<i>afflicti suppliciiis Christiani, genus hominum superstitionis novae ac maleficae</i>	Ganz schwer setzte man den Christen mit Martern zu; dieser Menschenschlag hing einem neuartigen und schädlichen Aberglauben an.
---	---

Tac. ann. 15,44

<i>ergo abolendo rumori Nero subdidit reos et quaesitissimis poenis adfecit, quos per flagitia invisos vulgus Chrestianos appellabat. auctor nominis eius Christus Tiberio imperitante per procuratorem Pontium Pilatum supplicio adfectus erat; repressaque in praesens exitiabilis superstitio rursus erumpebat, non modo per Iudaeam, originem eius mali, sed per urbem etiam, quo cuncta undique atrocita aut pudenda confluunt celebranturque. igitur primum correpti qui fatebantur, deinde indicio eorum multitudo ingens haud proinde in crimine incendii quam odio humani generis convicti sunt. et pereuntibus addita ludibria, ut ferarum tergis contecti laniatu canum interirent aut crucibus adfixi [aut flammandi atque], ubi defecisset dies, in usu[m] nocturni luminis urerentur. hortos suos ei spectaculo Nero obtulerat.</i>	Um das Gerücht aus der Welt zu schaffen, schob er die Schuld auf andere und verhängte die ausgesuchtesten Strafen über die wegen ihrer Verbrechen Verhassten, die das Volk ‚Chrestianer‘ nannte. Der Urheber dieses Namens ist Christus, der unter der Regierung des Tiberius vom Prokurator Pontius Pilatus hingerichtet worden war. Für den Augenblick war [so] der verderbliche Aberglaube unterdrückt worden, trat aber später wieder hervor und verbreitete sich nicht nur in Judäa, wo das Übel aufgekommen war, sondern auch in Rom, wo alle Greuel und Abscheulichkeiten der ganzen Welt zusammenströmen und gefeiert werden. So verhaftete man zunächst diejenigen, die ein Geständnis ablegten, dann wurde auf ihre Anzeige hin eine ungeheure Menge nicht so sehr des Verbrechen der Brandstiftung als einer hasserfüllten Einstellung gegenüber dem Menschengeschlecht schuldig gesprochen. Und als sie in den Tod gingen, trieb man noch seinen Spott mit ihnen in der Weise, dass sie, in die Felle wilder Tier gehüllt, von Hunden zerfleischt umkamen oder, ans Kreuz geschlagen und zum Feuertod bestimmt, sobald sich der Tag neigte, als nächtliche Beleuchtung verbrannt wurden. Seinen Park hatte Nero für dieses Schauspiel zur Verfügung gestellt.
---	---

Plin. ep. 10,96; übs. v. Helmut Kasten 1968

<i>Cognitionibus de Christianis interfui numquam: ideo nescio quid et quatenus aut puniri soleat aut quaeri. [...] Interim, <in> iis qui ad me tamquam Christiani deferebantur, hunc sum secutus modum. Interrogavi ipsos an essent Christiani. Confitentis iterum ac tertio interrogavi supplicium minatus; perseverantes duci iussi.[...] Qui negabant esse se Christianos aut fuisse, cum praeunte me deos appellarent et imagini tuae, quam propter hoc iusseram cum simulacris numinum offerri, ture ac vino supplicarent, praeterea male dicerent Christo, quorum nihil cogi posse dicuntur qui sunt re vera Christiani, dimittendos putavi.[...] Affirmabant autem hanc fuisse summam vel culpae suae vel erroris, quod essent soliti stato die ante lucem convenire,</i>	Gerichtsverhandlungen gegen Christen habe ich noch nie beigewohnt; deshalb weiß ich nicht, was und wie weit man zu strafen oder zu untersuchen pflegt. [...] Vorerst habe ich bei denen, die bei mir als Christen angezeigt wurden, folgendes Verfahren angewandt: Ich habe sie gefragt, ob sie Christen seien. Wer gestand, den habe ich unter Androhung der Todesstrafe ein zweites und drittes Mal gefragt; blieb er dabei, ließ ich ihn abführen. [...] Diejenigen, die leugneten, Christen zu sein oder gewesen zu sein, glaubte ich freilassen zu müssen, da sie nach einer von mir vorgeschprochenen Formel unsre Götter anriefen und vor deinem Bilde, das ich zu diesem Zweck zusammen mit den Statuen der Götter hatte bringen lassen, mit Weihrauch und Wein opferten, außerdem Christus fluchten, lauter Dinge, zu denen wirkliche Christen sich angeblich nicht zwingen lassen. [...] Sie versicherten jedoch, ihre ganze Schuld oder ihr ganzer
--	---

<p><i>carmenque Christo quasi deo dicere secum invicem seque sacramento non in scelus aliquod obstringere, sed ne furta ne latrocinia ne adulteria committerent, ne fidem fallerent, ne depositum appellati abnegarent. Quibus peractis morem sibi discedendi fuisse rursusque coeundi ad capiendum cibum, promiscuum tamen et innoxium; quod ipsum facere desisse post edictum meum, quo secundum mandata tua hetaerias esse vetueram. Quo magis necessarium credidi ex duabus ancillis, quae ministrae dicebantur, quid esset veri, et per tormenta quaerere. Nihil aliud inveni quam superstitionem pravam et immodicam.</i></p>	<p>Irrtum habe darin bestanden, dass sie sich an einem bestimmten Tage vor Sonnenaufgang zu versammeln pflegten, Christus als ihrem Gott einen Wechselgesang zu singen und sich durch Eid nicht etwa zu irgendwelchen Verbrechen zu verpflichten, sondern keinen Diebstahl, Raubüberfall oder Ehebruch zu begehen, ein gegebenes Wort nicht zu brechen, eine angemahnte Schuld nicht abzuleugnen. Hernach seien sie auseinandergeschieden und dann wieder zusammengekommen, um Speise zu sich zu nehmen, jedoch gewöhnliche, harmlose Speise, aber das hätten sie nach meinem Edikt, durch das ich gemäß deinen Instruktionen Hetairien verboten hatte, unterlassen. Für umso notwendiger hielt ich es, von zwei Mägden, sogenannten Diakonissen, unter der Folter ein Geständnis der Wahrheit zu erzwingen. Ich fand nichts anderes als einen wüsten, maßlosen Aberglauben.</p>
---	--

Die Christen im 1. Jh.

- **Apostolische Zeit** (der Zwölf)
 - Missionstätigkeit aufgrund der Berufung und Sendung durch den Auferstandenen bzw. den Heiligen Geist
 - Das jüdische Zeremonialgesetz ist mit Ausnahme einer Mindestanforderung (Verbot des Essens von paganem Opferfleisch, Verbot von Unzucht und Blutgenuss) für die Neubekehrten nicht mehr verbindlich =} theologische Entfernung vom Judentum
 - Paulus entwickelt einen theologischen Entwurf: Die Christen haben sich durch den Kreuzestod Christi Gnade und Gerechtigkeit von Gott erworben, und zwar ohne „Werke“ (= Befolgung des alttestamentlichen Gesetzes).
 - Antiochia ist der erste Ort, wo die Christen als Nicht-Juden auffielen.
- **Nachapostolische Zeit** (unmittelbare Schüler der Zwölf)
 - Knappe Bekenntnisformeln über den auferstandenen und wiederkommenden Herrn Jesus Christus ermöglichen eine Nachzeichnung von Leben und Wirken Jesu. So verbindet Johannes die Person Jesu mit der Weisheitstheologie des hellenistischen Judentums („Im Anfang war das Wort“).
 - Jesuanische Ethik: Gehorsam gegenüber Gott, Dienstwilligkeit gegenüber dem Nächsten, Christus als Lehrer eines neuen Gesetzes.
 - Geographische Schwerpunktverschiebung nach Aufständen in Jerusalem (70 und 132-35): Antiochia, Rom und kleinasiatische Küstenregion.

Die Christen im 2. Jh.

- Konkurrierende Ausprägungen liegen im Streit über Orthodoxie und Häresie:
 - Der **antiochenische Bischof Ignatius** sieht in seinem Bischofsamt die Repräsentation der Einheit der Kirche, in seinem Leiden die Passion Christi und die Existenz Jesu in 2 Naturen: „fleischlich und geistlich, gezeugt und ungezeugt, im Fleisch geboren ein Gott“.
 - „**Apologeten**“ (Justin, Theophilus) verfassen Verteidigungsschriften des Christentums und adressierten sie an die Kaiser, um für juristische Toleranz gegenüber ihrer Religion zu werben.
 - **Gnostizismus**: Versuch der Entwicklung einer christlichen Religion als System nach dem Vorbild zeitgenössischer paganer Theologien und Philosophien (Kunst-Mythos, Mythenallegorie, philosophische Prinzipien), um angesichts des antiken Religionssynkretismus die Fragen nach dem Woher des Bösen, des Menschen und seiner Verantwortlichkeit verständlicher zu machen. Es gibt in der Gnosis einen eigenen Schöpfergott, der unwissend, aber auch böse ist, und dementsprechend ist die Welt und Materie eine böse Schöpfung.

- **Manichäismus:** Religionsstifter ist der Perser Mani; Die Welt erlebt einen ständigen Kampf zwischen Licht und Finsternis, die zuerst getrennt, dann vereint und schließlich endgültig getrennt sein werden. Der Manichäismus ist eine synkretistische Lehre. „Auserwählte“, die die Vorherrschaft des Lichts wiederherstellen, müssen von laienhaften „Hörern“ genährt und unterstützt werden.
- **Häresiologen** (v. a. Irenäus von Lyon)
- **Montanisten:** von Montanus in den Gegenden Phrygiens gegründete konservative Richtung des Christentums, die Merkmale der apostolischen Epoche beibehält: religiöse Gleichberechtigung von Mann und Frau, Erwartung der baldigen Wiederkunft Christi und das prophetisch-asketische Element.
- Öffentliches Bekenntnis zum Christentum ist laut Tacitus (ep. 10, 96) strafbar.
- Am Ende des 2. Jh. gibt es so etwas wie eine „katholische Kirche“:
 - eine im Wortlaut variable, in der Sache festgelegte theologische Grundformel
 - ein Kernbestand von Schriften des „Neuen Testaments“
 - das dreigliedrige kirchliche Amt mit den Stufen Diakon, Presbyter, Bischof

Die Christen im 3. Jh.

- Hauptinkulturationsphase der christlichen Religion (durch Hochgebildete wie Clemens von Alexandria, Iulius Africanus und Origenes → christliche Weltchronik, Synopse der verschiedenen griech. Übersetzungen des Alten Testaments etc.)
- Mitte des 3. Jh.s große Christenverfolgungen unter Decius, Valerian und Diokletian
- Am Ende des 3. Jh. dürften schon 20-25% der höchsten Reichsämter mit Christen besetzt sein.
- Wandel in der Ethik: Die absolute Strenge gegen unvergebbare Vergehen wird mithilfe der Buße liberalisiert.

Die Christen im 4. Jh.

- 311: Toleranzedikt des Galerius
- 313: Mailänder Vereinbarung unter Konstantin garantiert Religionsfreiheit.
- Theodosius beruft das Konzil von Nicaea 325 ein: **Arianismus** (Christus ist Gott untergeordnet, denn kein Mensch könne am Kreuz sterben; er ist zwar göttlich, aber erschaffen) vs. **Trinitarismus** (Gott Vater, Gott Sohn, Gott Heiliger Geist sind alle drei Ausprägungen des einen Gottes und wesensgleich).
- öffentlich geförderte große basilikale Kirchenbauten

Die christliche Frömmigkeit der Spätantike

- **Mönchtum:** entstanden im späten 3. Jh. in Syrien, Palästina und Ägypten mit dem Prinzip des Enkratismus (Enthaltsamkeit von Fleisch, Wein, Sex)
- **Eremiten/Anachoreten:** radikales Mönchtum in der Wüste
- **Zönobitentum:** gemeinschaftlich lebende Mönche
- **Stylitentum:** auf Säulenkapitellen eremitisch lebende Mönche (Syrien)
- **Reliquienkultur** → prosperierende hagiographische Literatur